



**Masterplanung Campus Gießen**  
Dokumentation



# Masterplanung

Städtebauliches Leitbild



|                                |    |
|--------------------------------|----|
| <b>Grußworte</b>               | 5  |
| <b>Lage/Planungsgebiet</b>     | 7  |
| <b>Grundlage</b>               | 15 |
| Städtebaulicher Wettbewerb     |    |
| <b>Masterplanng</b>            | 18 |
| Flächenprogramm                |    |
| Vergleich Bestand/Planung      |    |
| Gesamtplan                     |    |
| Nutzungsverteilung             |    |
| Integration externer Bereiche  |    |
| Freiraumvernetzung             |    |
| Ökologie                       |    |
| <b>Entwicklungsphasen</b>      | 29 |
| Phasen bis 2019                |    |
| Phasen bis 2030                |    |
| <b>Campusbereiche</b>          | 41 |
| Campusbereich Gutfleischstraße |    |
| Campusbereich Wiesenstraße     |    |
| Campusbereich Ostanlage        |    |
| Campusbereich Südanlage        |    |
| <b>Entwicklung bis 2019</b>    | 59 |

|                                 |    |
|---------------------------------|----|
| <b>Verkehrskonzept</b>          | 62 |
| Verkehrskonzept                 |    |
| Parkraumkonzept                 |    |
| Parkdeck Schwimmbad             |    |
| <b>Gestaltungsprinzipien</b>    | 73 |
| Bebauung                        |    |
| Freiflächen                     |    |
| <b>Weitere Planungsschritte</b> | 93 |
| <b>Anlagen / Pläne</b>          | 95 |
| <b>Bildquellen</b>              | 96 |
| <b>Impressum</b>                | 97 |

# Grußwort

des Präsidenten der TH Mittelhessen

## Masterplanung Campus Gießen

Die TH Mittelhessen ist seit Beginn dieses Jahrhunderts auf Wachstumskurs. Nicht nur die Studentenzahlen sind gestiegen, auch die Aufgaben haben zugenommen. Zum traditionellen Lehrauftrag ist die Forschung als obligatorisches Arbeitsgebiet hinzugekommen. Weitere Profilelemente sind ein starker Praxisbezug, Wissenschaftlichkeit, der rege Transfer zwischen Hochschule und Wirtschaft, die feste Einbindung in die Region durch Vernetzung bei innovativen Studienmodellen und Forschungsprojekten und die funktionale Ausrichtung am europäischen Hochschulsystem.

Bei unserer Entwicklungsplanung verstehen wir es als wichtigstes Ziel, die Funktion als Qualifikationsanbieter und Technologiemotor für die gesamte Region verstärkt wahrnehmen zu können. Hohen Stellenwert hat dabei, unsere Leistungen auf dem Gebiet der anwendungsbezogenen Forschung weiter auszubauen. Dazu ist eine Verbesserung der baulichen Infrastruktur und der personellen Ausstattung nötig.

Die vorliegende Masterplanung für den Campus Gießen ist eine städtebauliche Vision, die uns eine hervorragende Entwicklungsperspektive für wettbewerbsfähige Lehre, Forschung und Weiterbildung bietet. Studierende und Mitarbeiter werden sich auf dem neuen Campus wohlfühlen.

Wir wissen, dass sich unsere Wünsche nicht von heute auf morgen erfüllen werden. Aber wir wissen auch: Große Ziele erreicht man mit kleinen Schritten.

Prof. Dr. rer. pol. Günther Grabatin,  
Präsident der TH Mittelhessen

## Lage/Planungsgebiet

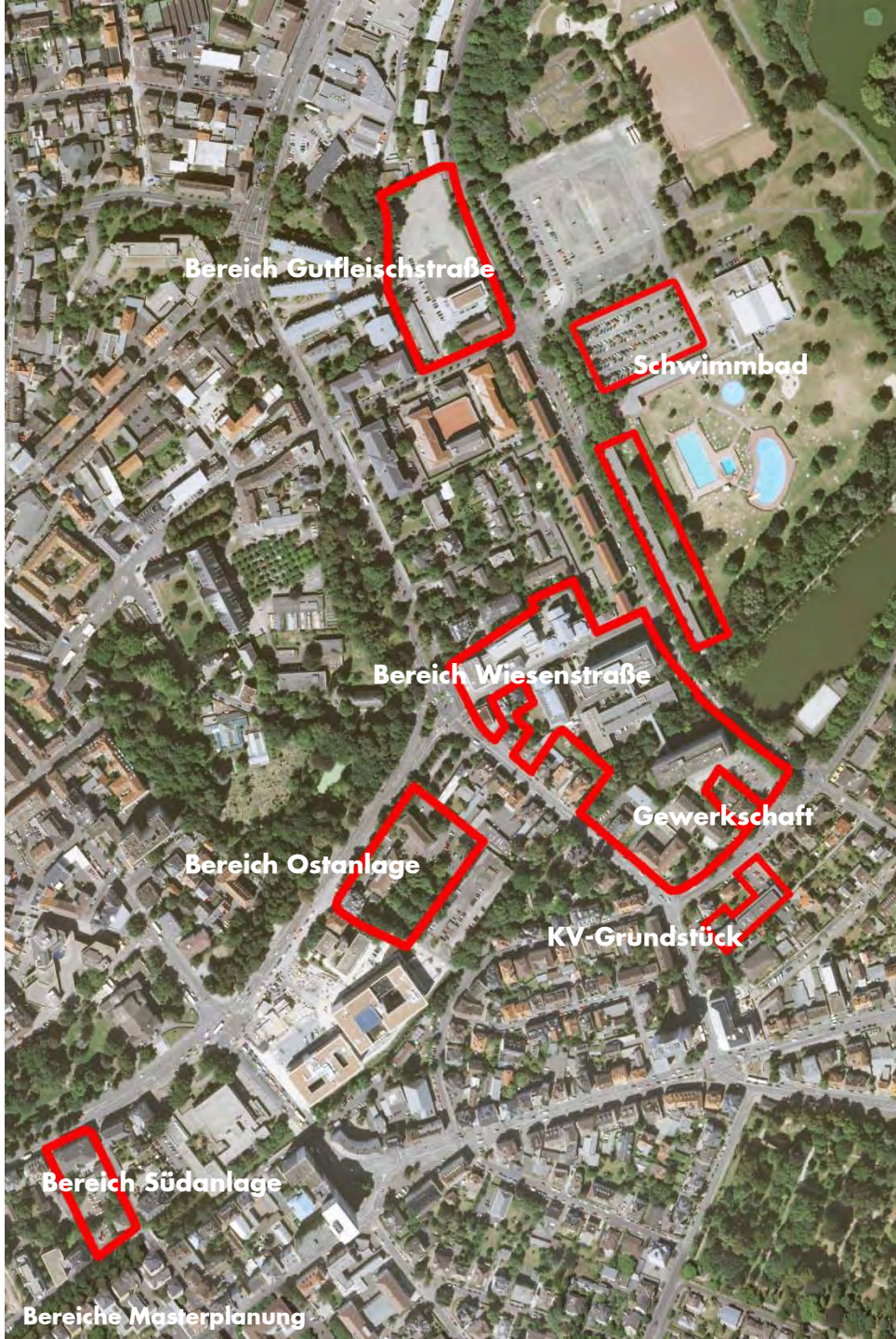
- Campusbereiche
- Bestandssituation





Luftbild Stadt Gießen





## Planungsgebiet/Gesamtbetrachtung

Das in der Stadt Gießen innerstädtisch gelegene Planungsgebiet besteht aus mehreren Campusbereichen der Technischen Hochschule Mittelhessen: Der Bereich Gutfleischstraße, der Bereich Wiesenstraße, der Bereich Ostanlage und der Bereich Südanlage.

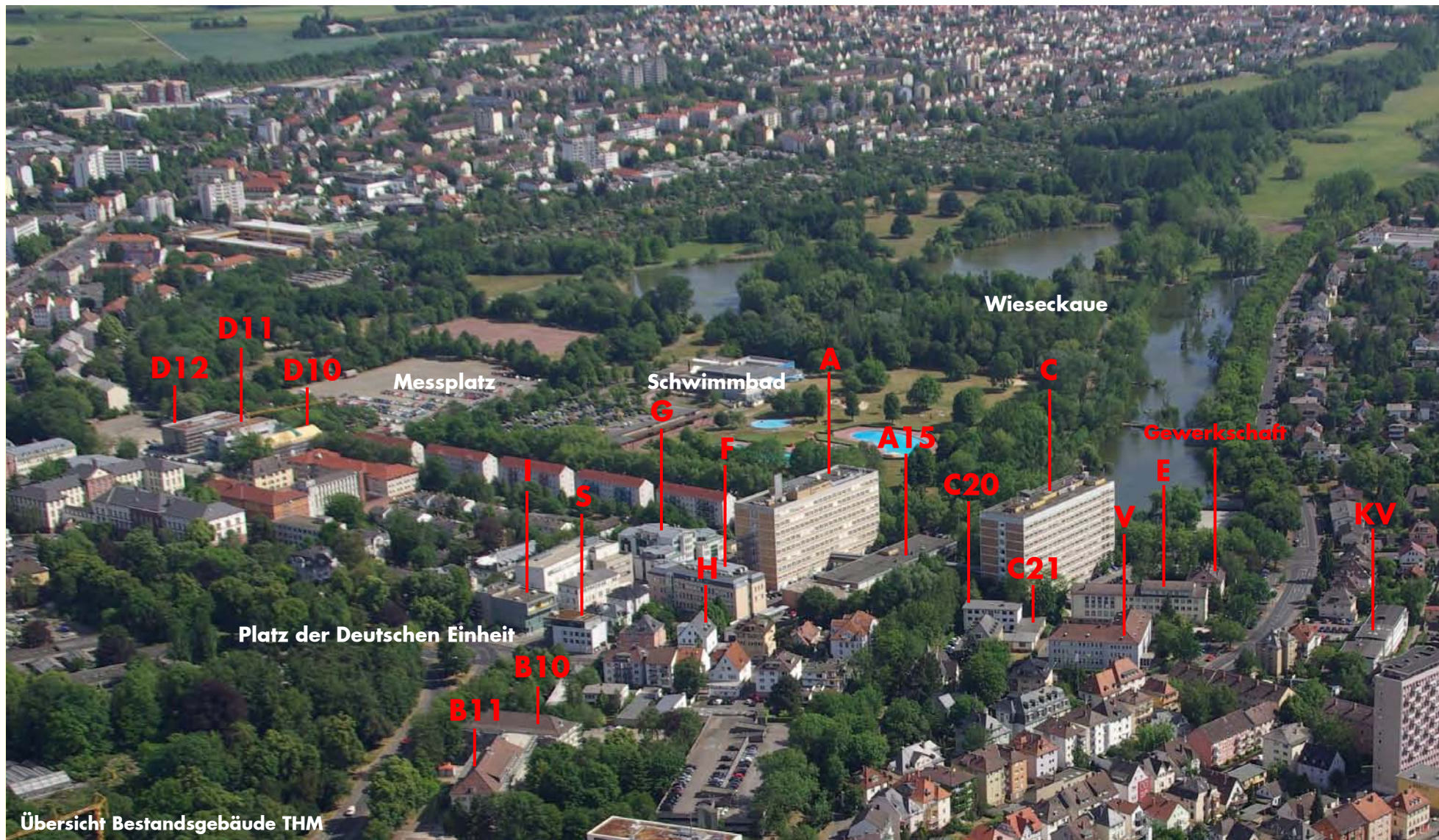
Darüberhinaus sind weitere Bereiche in die Betrachtung der Masterplanung mit aufgenommen worden. Hierzu zählen die Flächen und Gebäude der Kassenärztlichen Vereinigung (KV) und der Gewerkschaft, die zur Realisierung des Flächenbedarfs und funktionaler Zusammenhänge für die THM von wichtiger Bedeutung sind.

Das bestehende, von der THM zum Teil genutzte Parkdeck in der Ringallee, sowie die Fläche des heutigen Parkplatzes vor dem Schwimmbad, sind im Zusammenhang mit der Stellplatzlösung in die Planung integriert.

Die städtischen Flächen im Bereich der Wieseck, innerhalb des Campusbereichs Wiesenstraße, und die an den Campus angrenzende Verkehrsfläche der Eichgärtenallee sind Bestandteil der Planung.

Die Grundgedanken der Umgestaltung der Ringallee wurden in die Masterplanung integriert.





Übersicht Bestandsgebäude THM





Campusbereich Wiesenstraße



Hochhäuser THM / Ringallee

### Bestand Campusbereich Wiesenstraße

Den räumlichen Schwerpunkt der THM bildet der Campusbereich Wiesenstraße, der von der Wiesenstraße, der Ringallee, der Eichgärtenallee sowie der Moltkestraße begrenzt wird.

In diesem Bereich sind die Mehrheit der Fachbereiche, die Verwaltung sowie allgemeine Einrichtungen der THM (Mensa, Studentenwerk, Bibliothek etc.) ansässig. Wichtige Eingangsbereiche befinden sich am Platz der Deutschen Einheit sowie im Bereich der Eichgärtenallee. Die Gebäude der THM sind hinsichtlich Dimension, Struktur und Baualter sehr unterschiedlich. Städtebaulich markant sind die zehngeschossigen Gebäude A und C aus den 1960er und 1970er Jahren im Bereich Wiesenstraße und Ringallee. Diese liegen zu beiden Seiten der Wieseck und sind über das Gebäude A15 sowie durch geschlossene Brückenübergänge miteinander verbunden.

Das ca. 34.100 qm große Areal wird zwischen den Gebäuden A15 und C von dem Flusslauf Wieseck durchquert, der aus dem Stadtpark Wieseck- Aue kommend westlich der Innenstadt in die Lahn mündet.

(Quelle: Auszug aus der Auslobung Wettbewerb)

### Bestand Campusbereich Gutfleischstraße

Nördlich des Bereiches Wiesenstraße, davon abgetrennt durch ein dazwischen liegendes Wohngebiet mit verschiedenen gemischten Nutzungen wie u.a. der Justizvollzugsanstalt, befindet sich der mit ca. 12.300 qm deutlich kleinere Campusbereich Gutfleischstraße, wo der Fachbereich Krankenhaus- und Medizintechnik, Umwelt- und Biotechnologie sowie verschiedene Institute und die Einrichtung Technologietransfer ansässig sind.

Die beiden bestehenden Gebäude stammen aus den Jahren 1961 und 2007. Das Anwenderzentrum Medizintechnik (AWZ) wurde 2011 fertiggestellt.

(Quelle: Auszug aus der Auslobung Wettbewerb)



Ringallee



Campusbereich Gutfleischstraße

### Bestand Campusbereich Ostanlage

Zwischen den Bereichen Wiesenstraße und Südanlage befindet sich der ca. 10.700 qm große Campusbereich Ostanlage. Dort befindet sich in den denkmalgeschützten ehemaligen Verwaltungsgebäuden des Landkreises aus den 1950er Jahren, mit neuerstellten Ergänzungsbauten, die Verwaltung der THM.

(Quelle: Auszug aus der Auslobung Wettbewerb)





### Bestand Campusbereich Südanlage

Etwas abseits, südwestlich der Bereiche Wiesenstraße und Ostanlage befindet sich der Campusbereich Südanlage an der gleichnamigen Straße. In den dortigen Gebäuden sind Räumlichkeiten des Fachbereichs Bauwesen der THM untergebracht. Der überwiegend denkmalgeschützte Baubestand in dem ca. 4.200 qm großen Areal stammt überwiegend aus dem letzten Drittel des 19. Jahrhunderts und ist somit deutlich älter als die übrigen Gebäude der THM.

(Quelle: Auszug aus der Auslobung Wettbewerb)

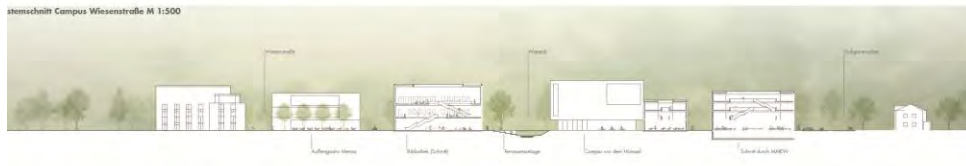
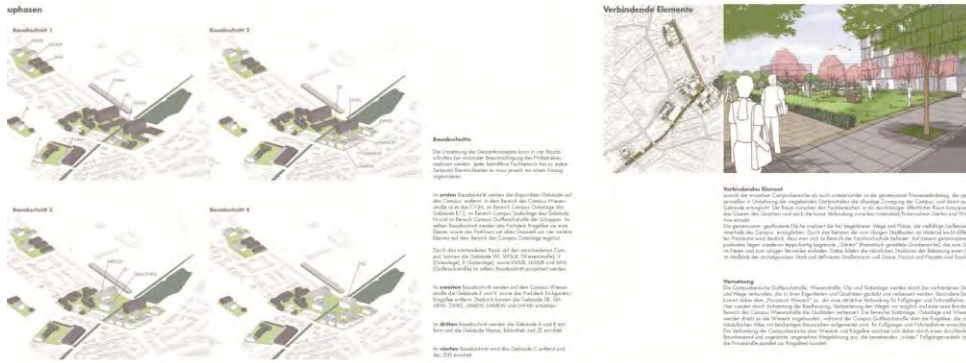


# Grundlage

- 1. Preis Städtebaulicher Wettbewerb







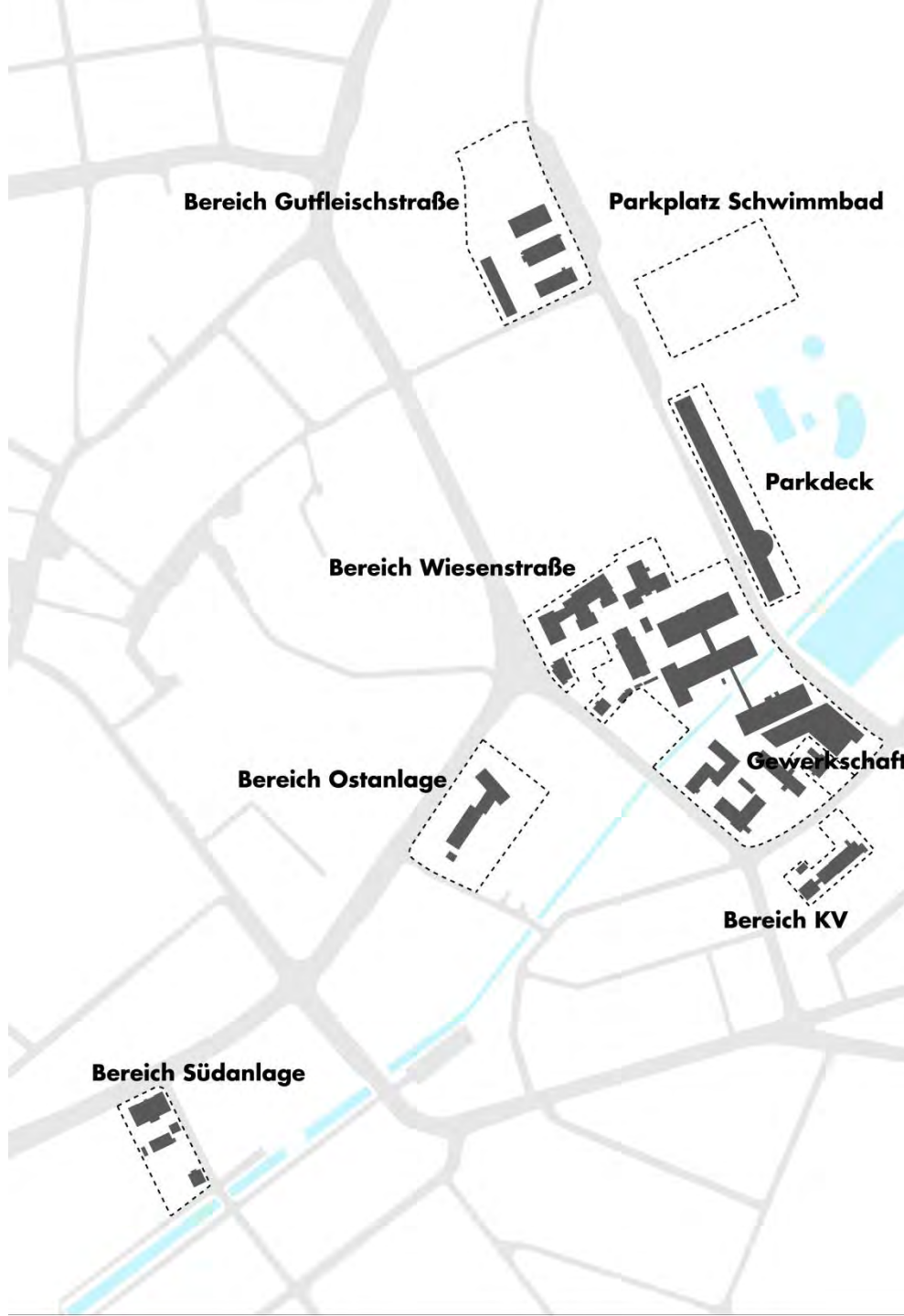
Ringallee. Die Campusbildung wird auch hier gut für die Hochschule vorteilhaft eingeschätzt. Die baulichen Ergänzungsvorschläge am Standort Südanlage/Hugo-von-Ritgen-Haus und am Standort Ostanlage/ehemaliges Landratsamt sind angemessen für den Verfeinerungs- und Anpassungsprozess zwischen den Campusbereichen der Hochschule und dem Stadtraum. Insgesamt eröffnet die eingereichte Arbeit für alle vier städtebaulichen Teilzonen einen überdurchschnittlichen stadtbaukulturellen Qualitätsstandard und erfüllt in hohem Maße die Erwartungen des Auslobers.“

(Quelle: Auszug aus dem Preisgerichtsprotokoll)

## Masterplanung

- Grundlagen/Flächenprogramm
- Vergleich: Heute/Planung
- Masterplan
- Nutzungsverteilung
- Externe Bereiche
- Freiraumvernetzung
- Ökologie





## Grundlage / Flächenprogramm

Als Grundlage des umzusetzenden Flächenprogramms der Masterplanung dient die HIS-Studie aus dem Jahr 2010.

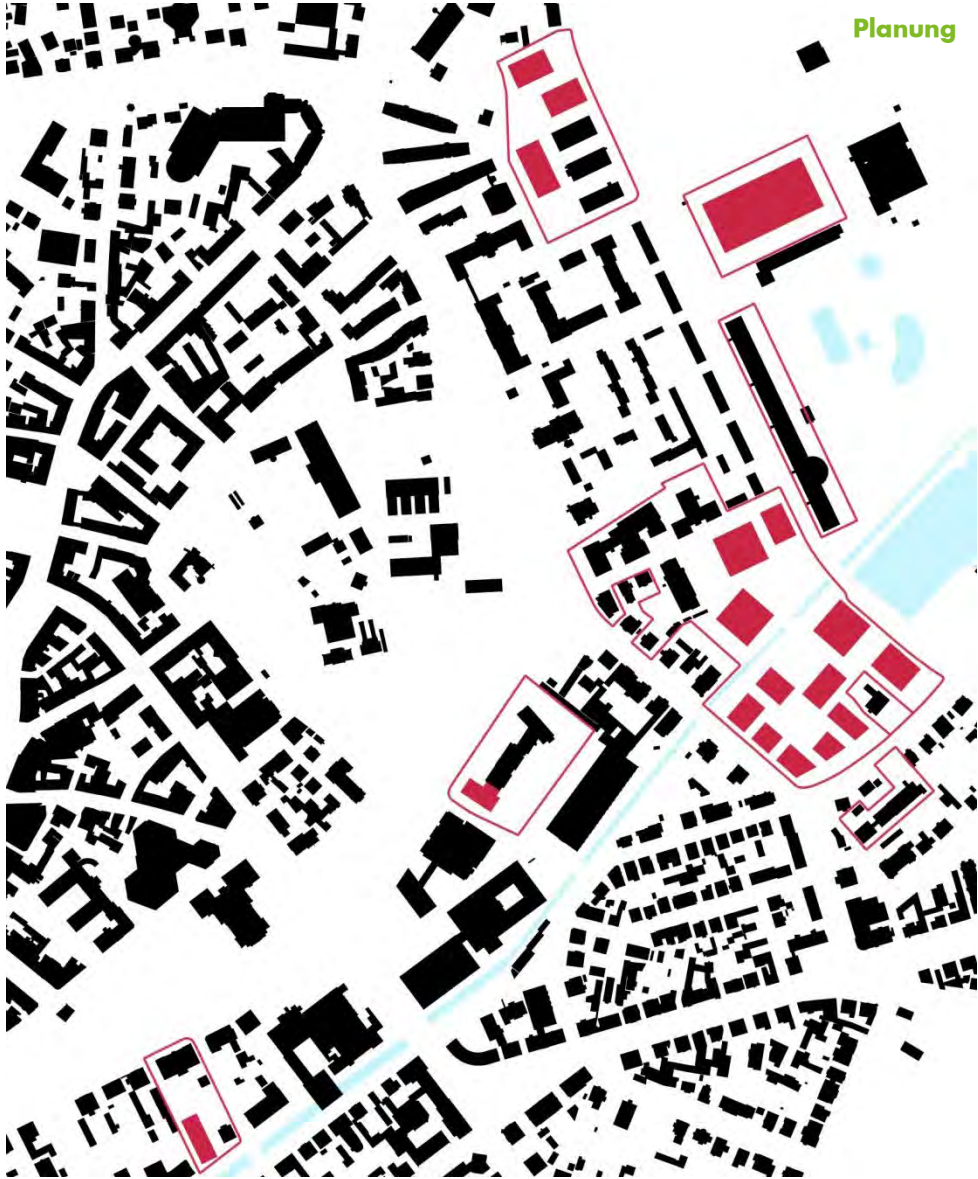
Ziel der Masterplanung ist die städtebauliche Umsetzung des Flächenbedarfs für die einzelnen Fachbereiche und Einrichtungen der Hochschule.

Insgesamt werden der Masterplanung folgende Daten zugrunde gelegt:

In den Neubauten werden 23.570 qm NF 1-6 abgebildet, in den Gebäuden der Kassenärztlichen Vereinigung 1.400 qm NF 1-6.

Zur Umrechnung des Flächenbedarfs der einzelnen Einrichtungen wurde ein Faktor von 2,0 (BGF / NF 1-6) festgelegt. Dieses entspricht einer Bruttogeschossfläche von etwa 50.240 qm BGF (zzgl. der BGF von ca. 2.800 qm auf dem KV-Grundstück)

(Siehe Anlage: „Bauablauf- und Belegungsplanung“)







### „In bester Nachbarschaft“

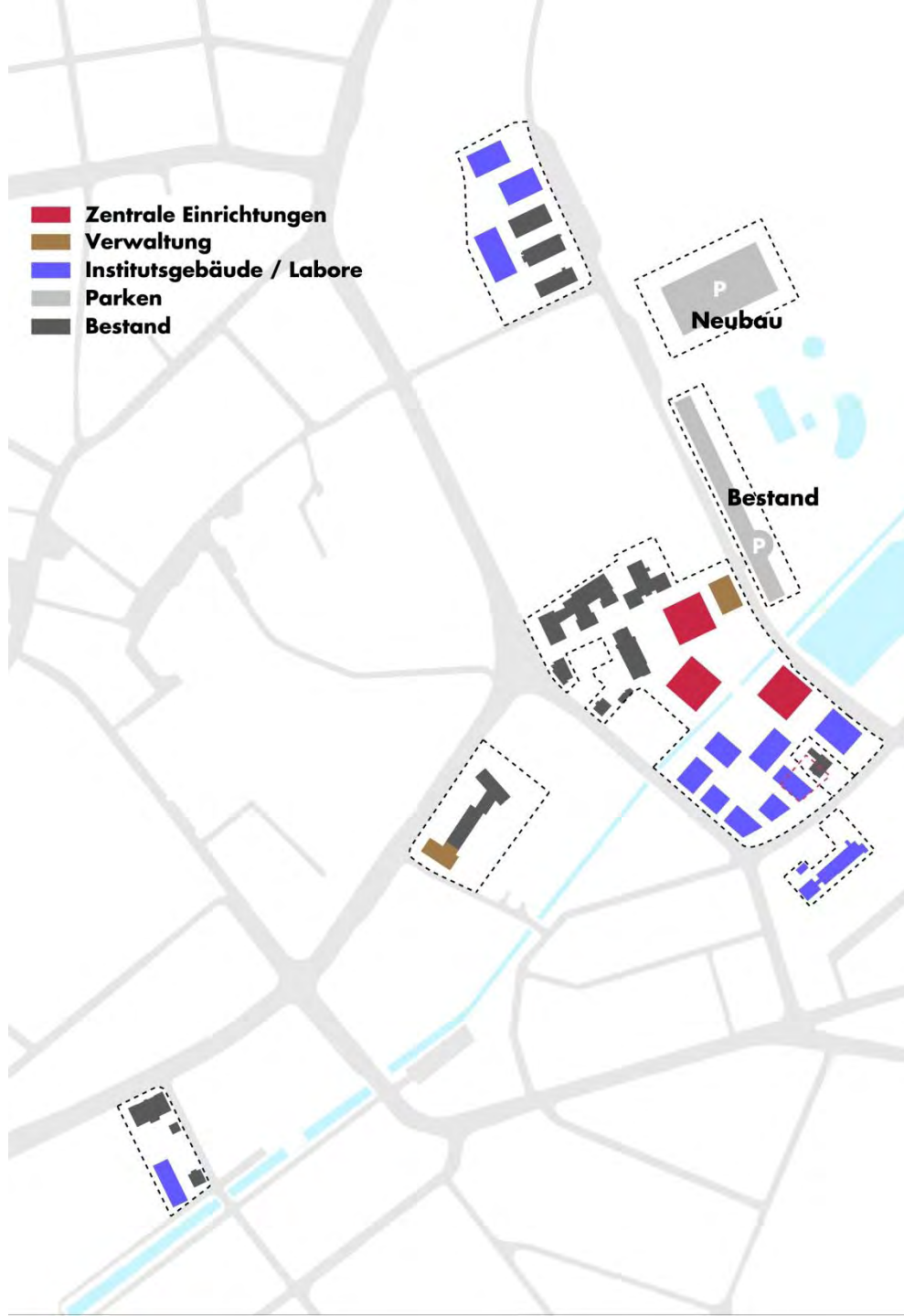
Die Entscheidung der Technischen Hochschule Mittelhessen, in der Gießener Innenstadt zu bleiben und weiterhin eine bedeutende Rolle in der Stadtgesellschaft und dem Stadtbild einzunehmen, wird als große Chance innerstädtischer Umstrukturierung betrachtet und gezielt als städtebauliches Leitbild der Masterplanung eingesetzt.

„In bester Nachbarschaft“ bezeichnet die Integration der Bildungseinrichtungen in die Stadtstruktur, eine starke Verknüpfung der dezentral angeordneten einzelnen Campusbereiche, sowie die starke Identitäts- und Nachbarschaftsbildung der Fachbereiche und Institute untereinander.

Die vielfältige und offene, von privaten Gärten aufgelockerte städtebauliche Struktur, am Rande der alten Stadt, umfasst Wohnhäuser und auch bestehende Institutsgebäude, Parkhäuser, das neue Rathaus, die Kongresshalle und das zukünftige Multiplex-Kino. Diese Struktur wird in ihrer Körnung städtebaulich aufgegriffen und weiterentwickelt, und gibt damit diesem wichtigen Übergangsbereich, zwischen Stadt und Landschaft, eine mit der Hochschule verbundene Identität.

Die Campusbereiche Gutfleischstraße, Wiesenstraße, Ost- und Südanlage werden durch die vorhandenen Straßen und Wege miteinander vernetzt.

Die wichtigsten Verbindungselemente sind der Landschaftsraum der Wieseck und die Ringallee, mit einer durchgängigen Baumstruktur, die eine wichtige Bedeutung für die Innenstadt haben.



## Nutzungsverteilung

Die städtebauliche Körnung der Baustruktur leitet sich aus den Nutzungen der THM ab. Während die gemeinschaftlichen Funktionen, wie Mensa, Bibliothek und Zentrale Lehre großflächiger dimensioniert sind, weisen die einzelnen Fachbereiche und sonstigen Nutzungen eine kleinteiligere Baustruktur auf.

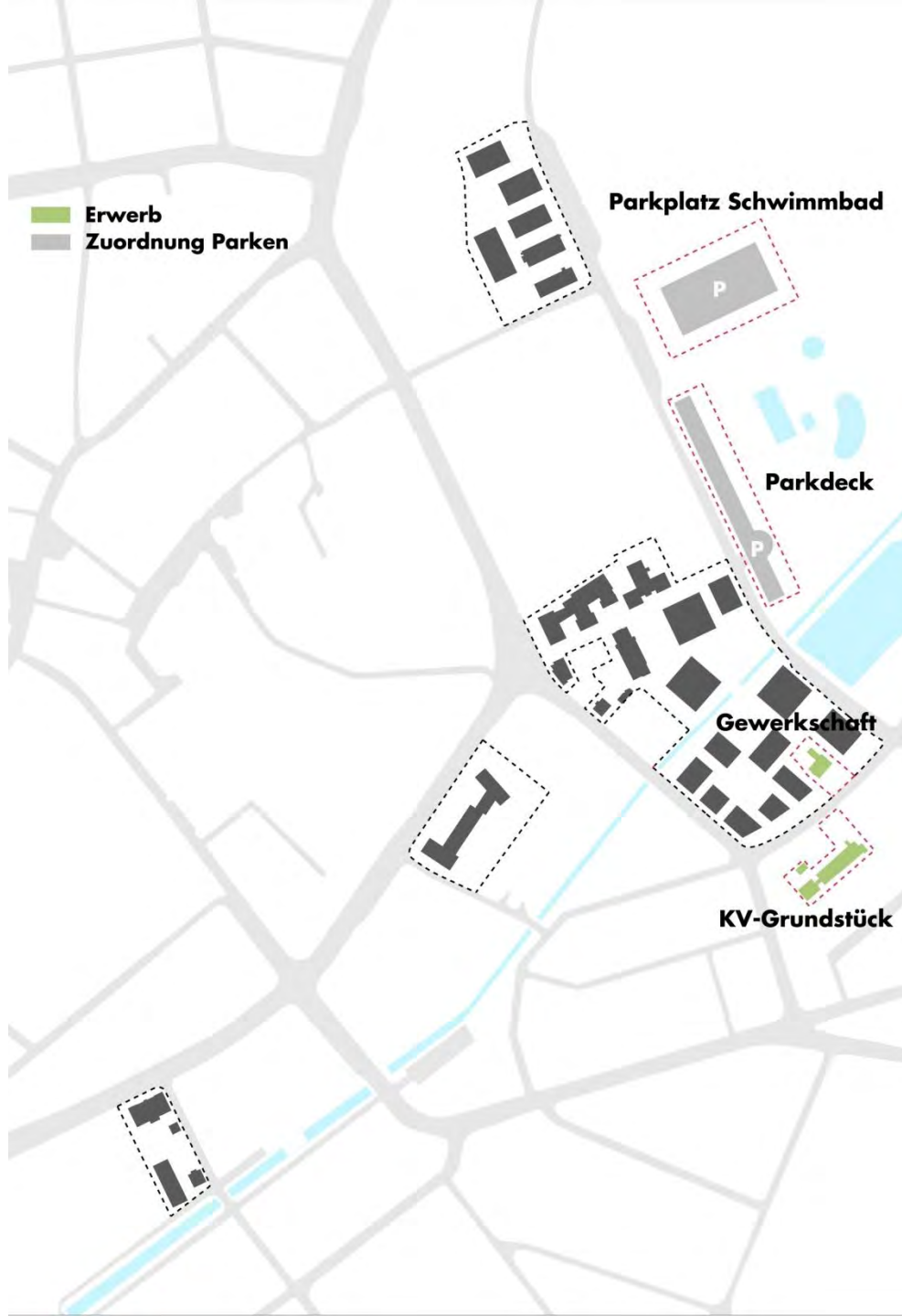
Die Nutzungen der THM sind im Planungsgebiet so angeordnet, dass im Bereich Wiesenstraße ein zentraler Campusbereich entsteht, der die Nutzungen Zentrale Lehre, Mensa, Bibliothek und weitere zentrale Einrichtungen als funktionalen Schwerpunkt definiert und somit der THM einen prägenden Kommunikationsraum verleiht.

Die einzelnen Fachbereiche und Laborgebäude werden in der Gutfleischstraße und im südlichen Campusbereich Wiesenstraße über den öffentlichen Raum zu einem städtebaulichen Gefüge zusammengeschlossen.

Die Verwaltung der Hochschule findet ihren Schwerpunkt im Bereich der Ostanlage, aber auch im zentralen Bereich der Wiesenstraße.

Der Campusbereich Südanlage erhält einen Erweiterungsbau des Fachbereichs Bauwesen.

Der öffentliche Raum übernimmt hierbei die Verbindung und den Austausch der Fachbereiche untereinander.



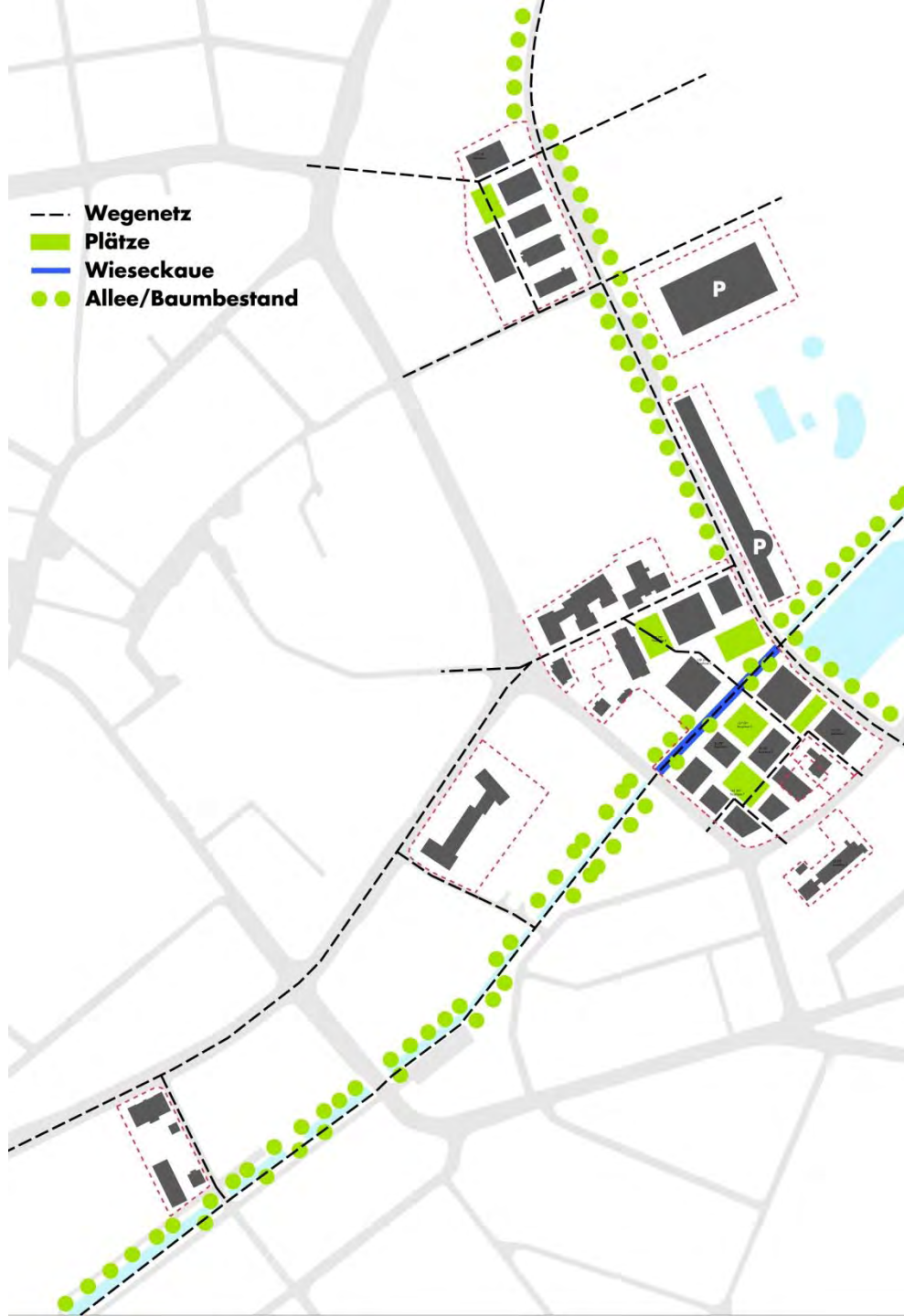
### Integration externer Bereiche

In die Masterplanung sind mehrere externe Bereiche integriert, die sich nicht auf Liegenschaften der THM befinden, jedoch wichtige funktionale Bedeutung für die Realisierbarkeit haben.

Hierzu gehört das Grundstück der Kassenärztlichen Vereinigung, südlich des Campus Wiesenstraße, sowie das Grundstück der Gewerkschaft Bergbau/Chemie/Energie an der Eichgärtenallee. Diese Liegenschaften sollen erworben werden, um die Umsetzung des Flächenprogramms zu sichern und die funktionalen Zusammenhänge optimieren zu können.

Ergänzend zum bestehenden Parkdeck Ringallee, mit den bereits der THM zugeordneten Stellplätzen, soll ein Parkdeck am Schwimmbad realisiert werden.





### Freiraumvernetzung

Die THM liegt an der Stadtgrenze Gießens am Übergang zur Wieseckkaue. Der Wieseckkaue und dem Planungsgebiet der THM - insbesondere dem Standort Wiesenstraße - kommt dabei die Aufgabe als verbindendes Gelenk zwischen Innenstadt und freier Landschaft zu. Innerhalb und außerhalb des Planungsgebietes ist die Wieseck das prägende Freiraumelement. Sie verbindet die Standorte der THM Südanlage, Ostanlage und Wiesenstraße. Das Gewässer ist Bestandteil des als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesenen Auenverbundes Lahn - Dill und durchquert den Campusbereich. Das Ufer der Wieseck ist in diesem Bereich mit Gehölzen bewachsen und bildet eine Funktion als Frischluftschneise und Überschwemmungsraum.

In der Masterplanung öffnet sich der Campus der Wiesenstraße zur Wieseck. Die beiden Campusteile nördlich und südlich der Wieseck werden über eine Achse mit breiter Fußgänger- und Radfahrerbrücke miteinander verbunden.

Der nördliche Uferbereich bösch bzw. treppt sich zur Wieseck ab. Das Südufer wird über eine Mauer ausgebildet. Diese Mauer nimmt Bezug auf die historischen Uferbefestigungen in der Stadt und ist an der jetzigen Böschungsoberkante geplant. Diese Umplanung gibt der Wieseck mehr Raum. Der Uferbereich der begradigten Wieseck kann somit in diesem Teilbereich umgestaltet werden. Die bestehende Bepflanzung an den Uferbereichen soll möglichst erhalten werden. Die neu gestalteten Uferbereiche werden mit Hochstämmen ergänzt. Weiterhin besteht die Option, einen Fuß- und Radweg unter der Ringallee durchzuführen.



Wieseckau



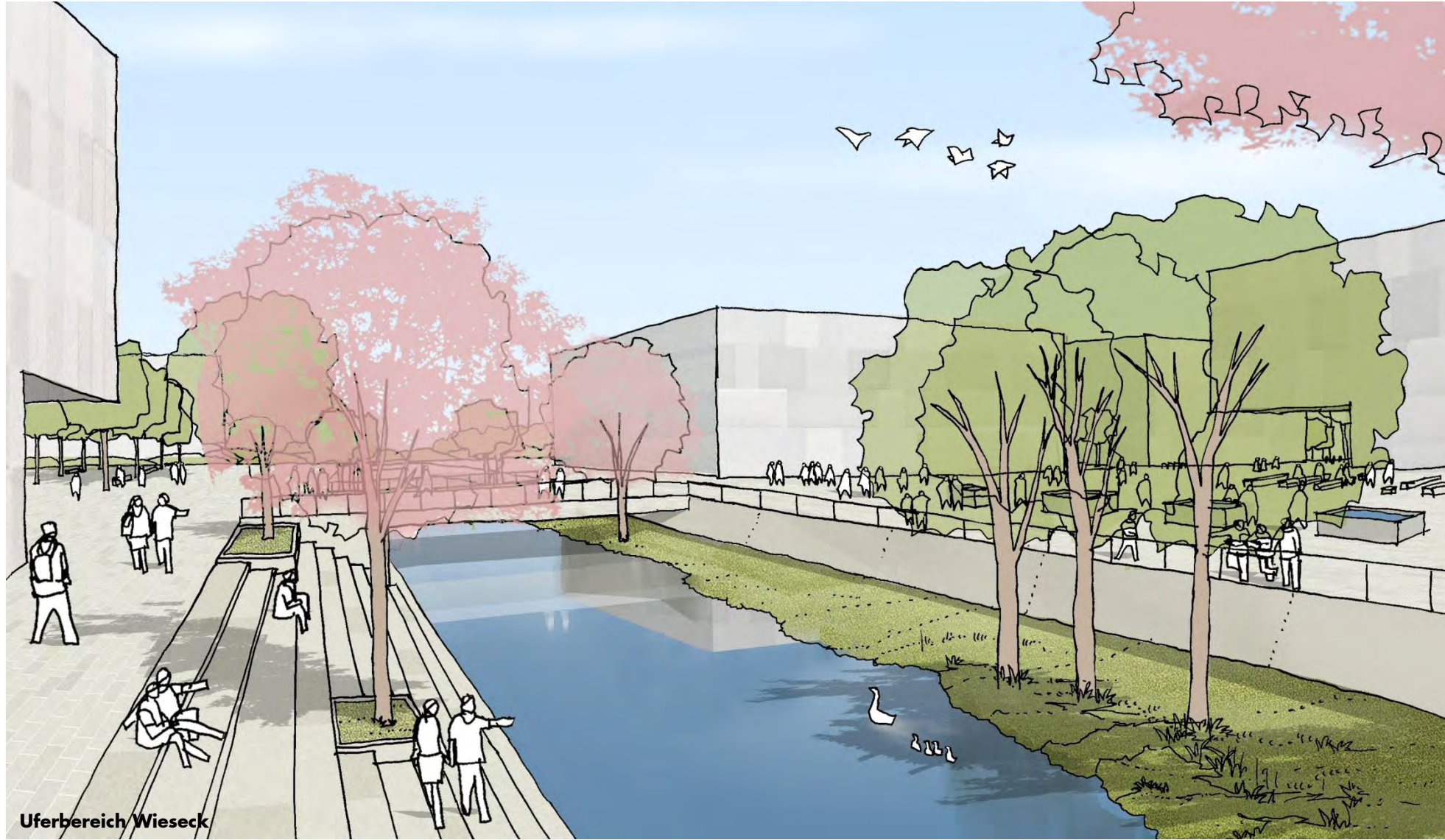
Wieseck im Campusbereich

Der attraktive öffentliche Raum zwischen den „Häusern“ ermöglicht als gemeinsamer gepflasterter „Campusboden“ vielfältige Wege im Quartier und die kurze Verbindung zwischen Innenstadt/Botanischem Garten und Wieseck-Aue. Obwohl sich alle Campusbereiche nach den unterschiedlichen Anforderungen der Fachbereiche entwickeln können, zeichnen sie sich durch eine gemeinsame Gestaltung und Materialsprache aus. Die Plätze und Gassen des Campus sind integraler Bestandteil der strukturellen Ordnung der Baukörper.

Über den einheitlichen Bodenbelag und die gleichartige Gestaltung des Mobiliars werden die gemeinsamen öffentlichen Räume aller Campusbereiche der THM miteinander verbunden.

Die Plätze werden mit einheimischen Bäumen überstellt und bilden so ein Schattendach. Der Platz an der Zentralen Lehre wird von Bäumen freigehalten und kann so für Veranstaltungen genutzt werden.





Uferbereich Wieseck



## Ökologie

### Flächenrecycling

Ein wichtiger ökologischer Faktor der geplanten Maßnahmen liegt im effizienten Flächenrecycling. Bereits erschlossene Flächenreserven werden aktiviert und für neue Nutzungen zur Verfügung gestellt. Zusätzlicher Flächenverbrauch wird vermieden. Das Stadtzentrum Gießen ist vom neuen, dicht bebauten Campus fußläufig zu erreichen.

### Energiekonzept

Regenerative Energiequellen wie Erdwärme oder Solarenergie sind für den Energiebedarf des neuen Campus, wenn möglich, zu nutzen. Alternativ erscheint es sinnvoll, bei der Entwicklung des Standortes THM von vornherein eine teilzentrale Versorgung über Blockheizkraftwerke mit Kraft-Wärmekopplung einzusetzen.

### Regenwasser

Regen- und Dachwasser der Gebäude und das Oberflächenwasser der nicht befahrenen Ufer- und Platzflächen am Standort Wiesenstraße werden nach einer entsprechenden Vorklärung der Wieseck zugeführt. Das Regenwasser der anderen Standorte wird dem Kanalsystem der Stadt Gießen zugeführt.



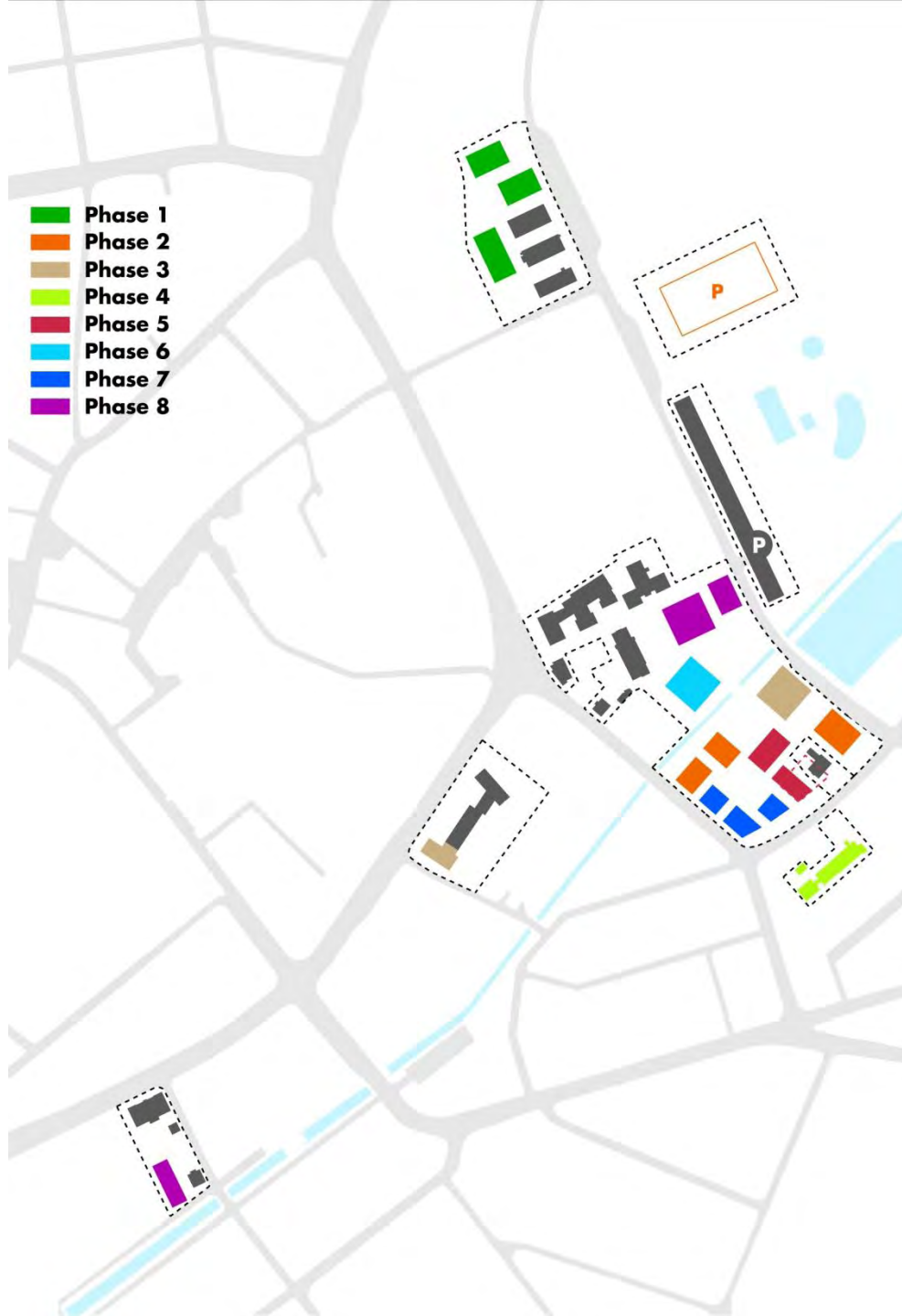


Gesamtperspektive



# Entwicklungsphasen

- Gesamtentwicklung
- Zeitschiene



## Realisierungsphasen

Grundsätzlich ermöglicht die städtebauliche Struktur eine offene flexible Umsetzung einzelner Entwicklungsmaßnahmen über einen zeitlichen Horizont von etwa 15 bis 20 Jahren.

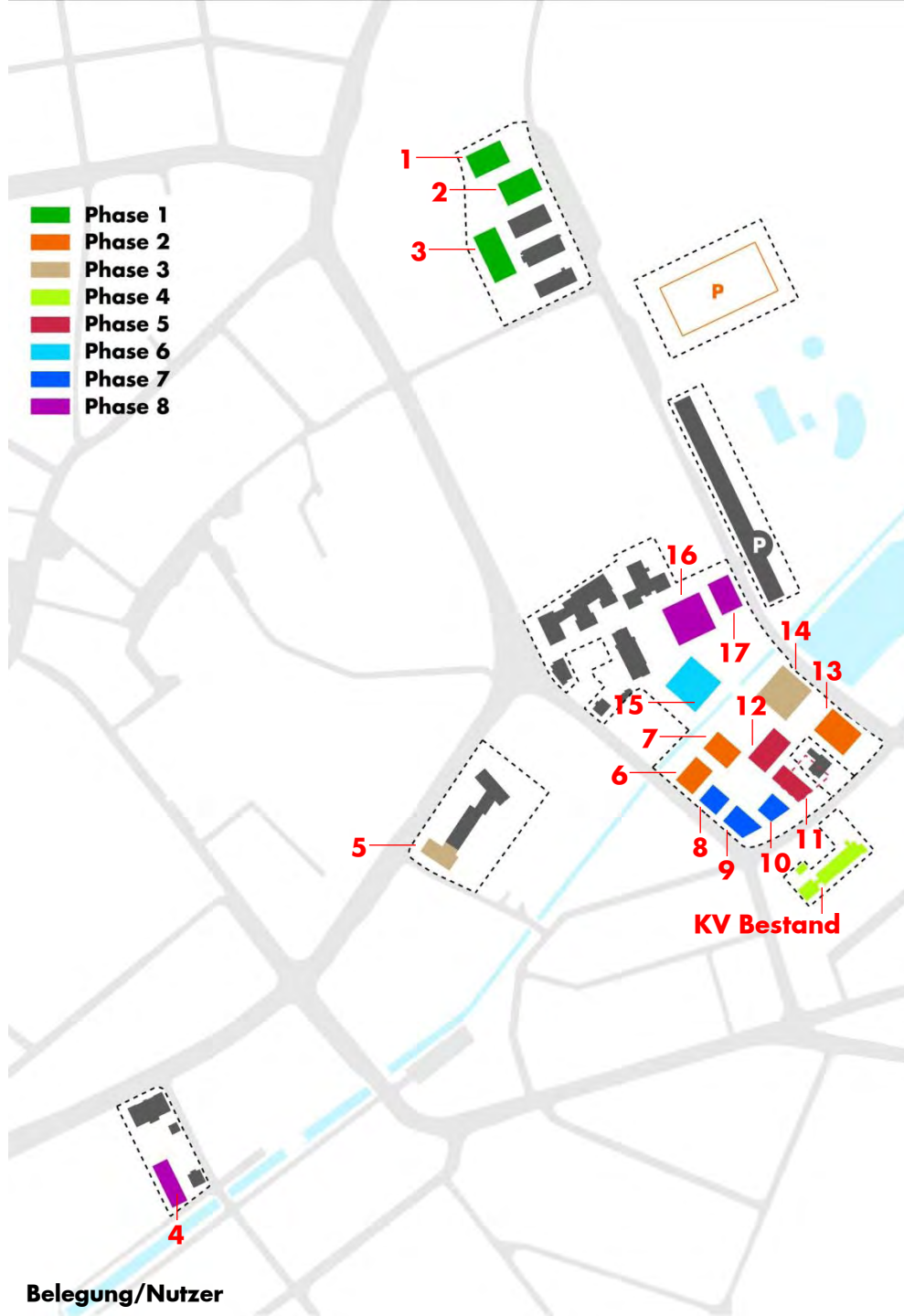
In der Masterplanung wurde eine konkrete Annahme des Flächenprogramms, gemäß HIS-Studie von 2010, umgesetzt.

Als Priorität der Entwicklung bis 2019, im Rahmen der HEUREKA-Förderung, wird der Abbruch des Bestandsgebäudes C verfolgt.

Die Umsetzung des Flächenbedarfs der Technischen Hochschule setzt grundsätzlich eine Aufrechterhaltung des Lehrbetriebs voraus, und erfordert insgesamt eine realisierbare Umzugslogistik. Hierbei werden Mehrfachumzüge und Interimslösungen möglichst gering gehalten.

Die Planung zur Realisierung der Bauten im Campusbereich Gutfleischstraße beginnt im Jahre 2012 und steht im Rahmen des HEUREKA-Programms, welches bis zum Jahr 2019 abgeschlossen sein wird. Die weitere Entwicklung der Campusbereiche soll fortlaufend bis zum Jahr 2030 umgesetzt werden.

Die Gesamtplanung basiert auf acht Bauphasen, die abschnittsweise realisiert werden können.



### Endbelegung der Nutzer in den Neubauten

|             |  |
|-------------|--|
| Bau 1:      | FB KMUB                                |
| Bau 2:      | FB KMUB                                |
| Bau 3:      | FB MNI                                 |
| Bau 4:      | FB Bau                                 |
| Bau 5:      | Verwaltung                             |
| Bau 6:      | FB ME                                  |
| Bau 7:      | FB ME                                  |
| Bau 8:      | FB Wirtschaft                          |
| Bau 9:      | FB Wirtschaft, FB SuK                  |
| Bau 10:     | FB Wirtschaft, Sonstige Zentren        |
| Bau 11:     | FB EI                                  |
| Bau 12:     | ZWKS, Sonderlabore FB Bau              |
| Bau 13:     | FB ME                                  |
| Bau 14:     | Zentrale Lehre                         |
| Bau 15:     | Mensa, Sonstige Zentrale Einrichtungen |
| Bau 16:     | Bibliothek, ZFT                        |
| Bau 17:     | ZE Verwaltung, ZFT                     |
| Bestand KV: | FB Wirtschaft                          |

Vergleiche:  
Variante 2 Wiesenstraße; Tausch Bau 11 und 12

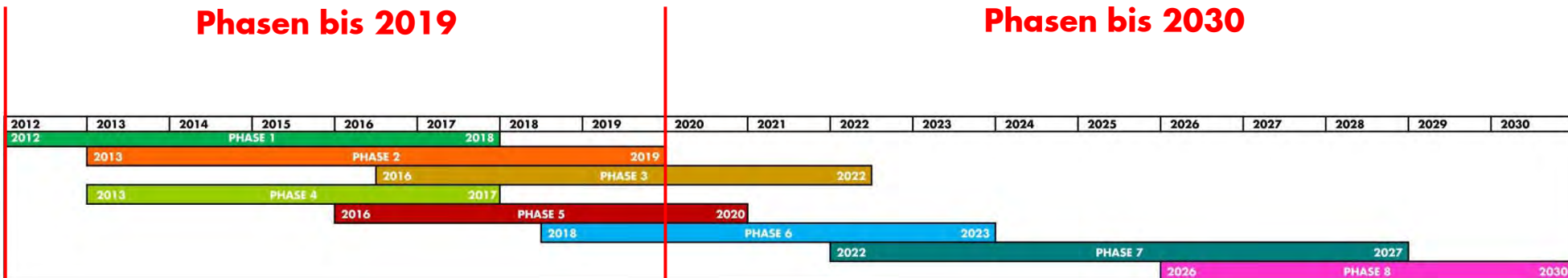
**Zeitschiene**

Phase 1, 2, 4, 3 (in Vorbereitung)  
werden bis zum Jahr 2019 im Rahmen des HEUREKA-Programms realisiert.

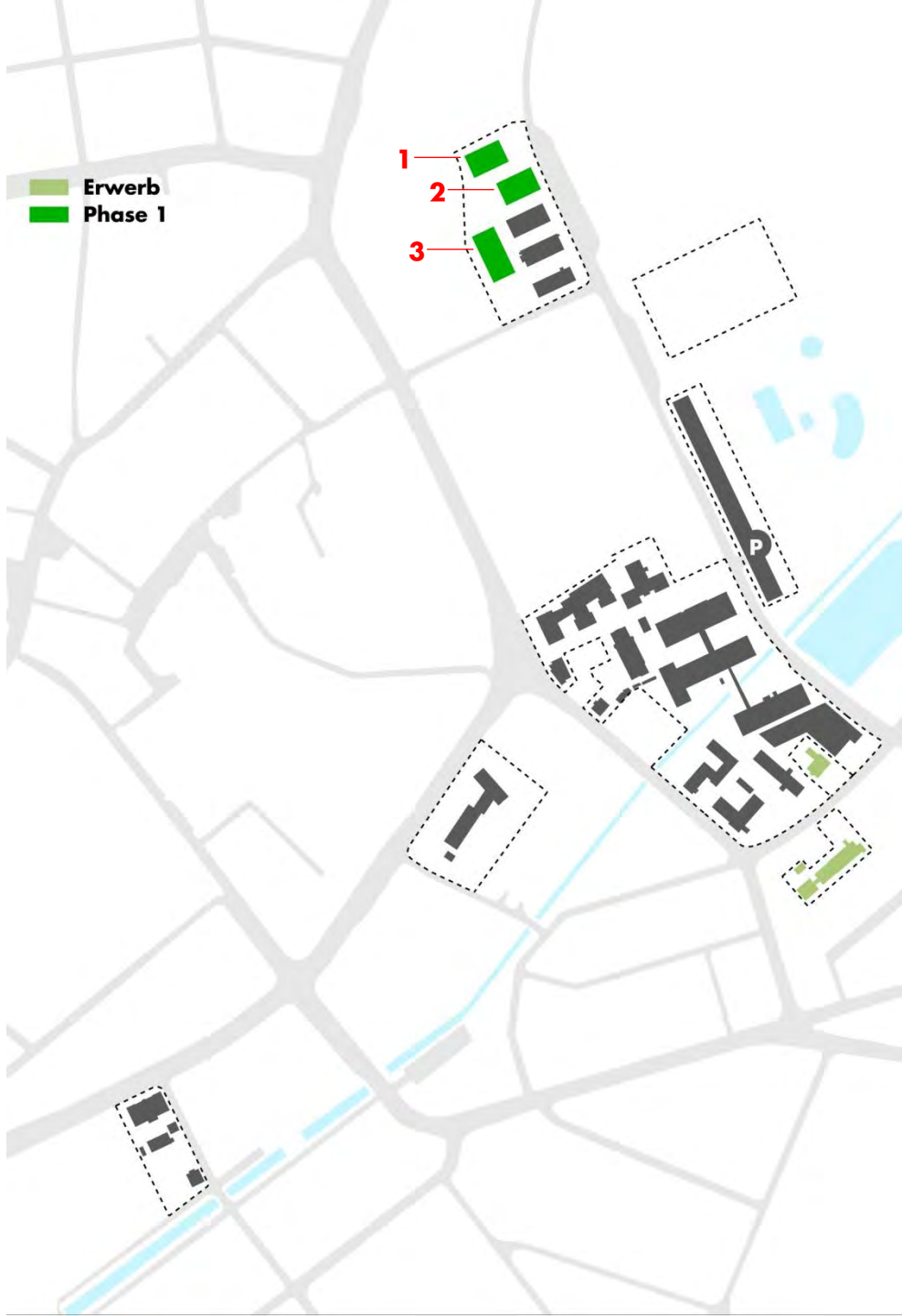
Phasen 5, 6, 7, 8  
werden bis zum Jahr 2030 sukzessive realisiert.

**Phasen bis 2019**

**Phasen bis 2030**







**Phase 1**

Zukauf Gewerkschaftsgebäude

Zukauf Kassenärztliche Vereinigung

Abbruch eingeschossiger Bestandsbau Gutfleischstraße

Interims-Sanierung Gebäude A und C

**Neubau Bau 1**

(FB KMUB: Krankenhaus- und Medizintechnik, Umwelt- und Biotechnologie)

**Neubau Bau 2**

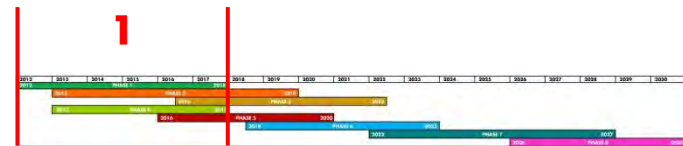
(FB KMUB: Krankenhaus- und Medizintechnik, Umwelt- und Biotechnologie)

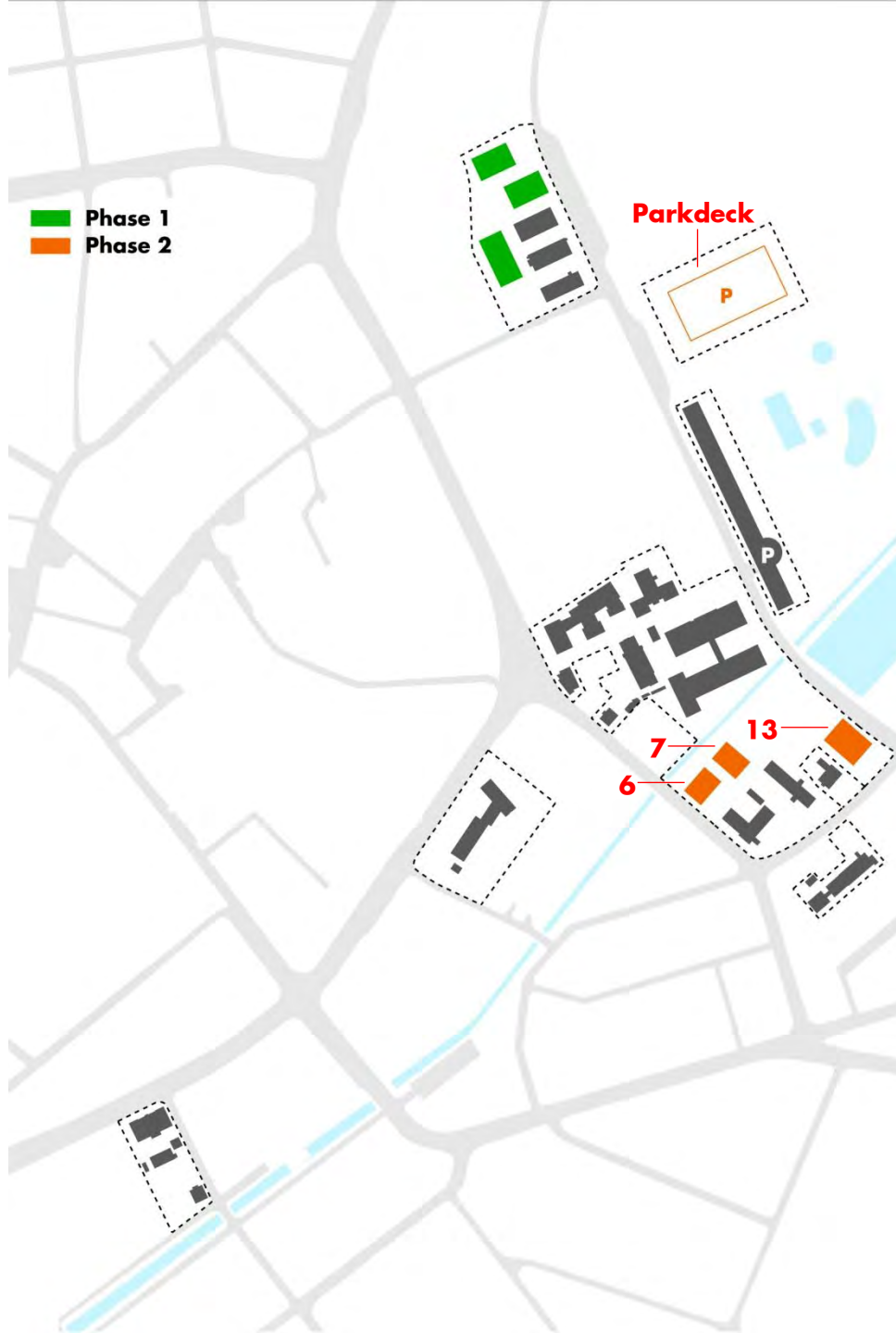
**Neubau Tiefgarage**

(unter Bau 1, 2)

**Neubau Bau 3**

(FB MNI: Mathematik, Naturwissenschaften, Informatik)





## Phase 2

Neubau Parkdeck Schwimmbad

Abbruch Gebäude CVJM

Neubau Bau 6

(FB ME: Maschinenbau, Energietechnik)

Neubau Bau 7

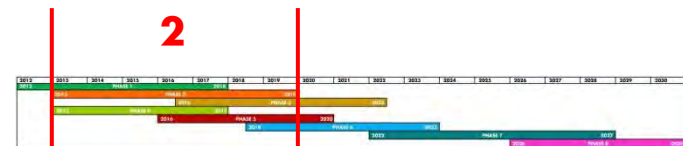
(FB ME: Maschinenbau, Energietechnik)

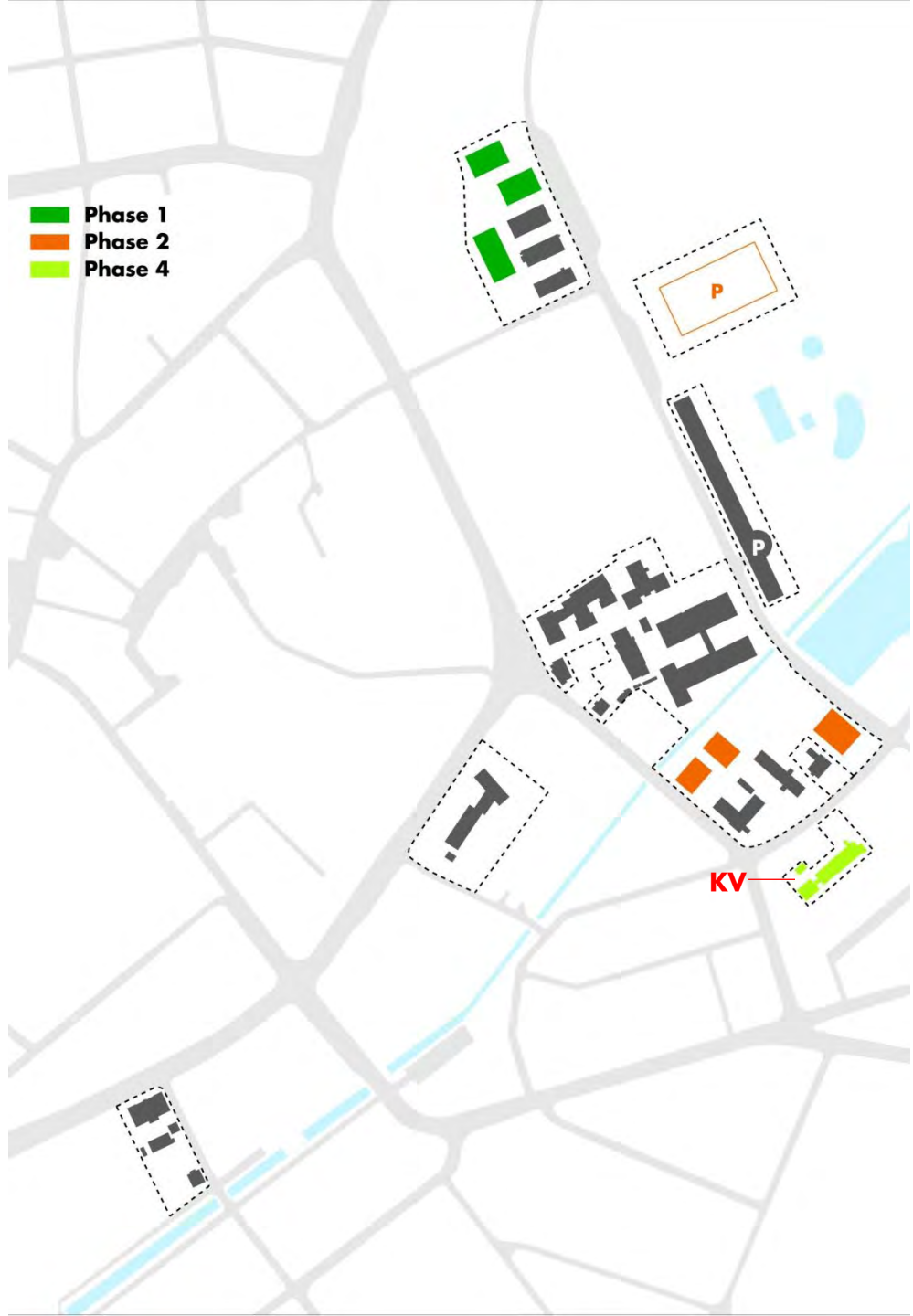
Abbruch Parkdeck

Neubau Bau 13

(FB ME: Maschinenbau, Energietechnik Sonderlabore)

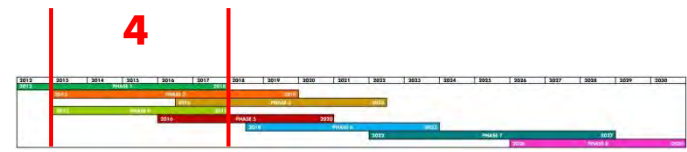
Abbruch Gebäude C



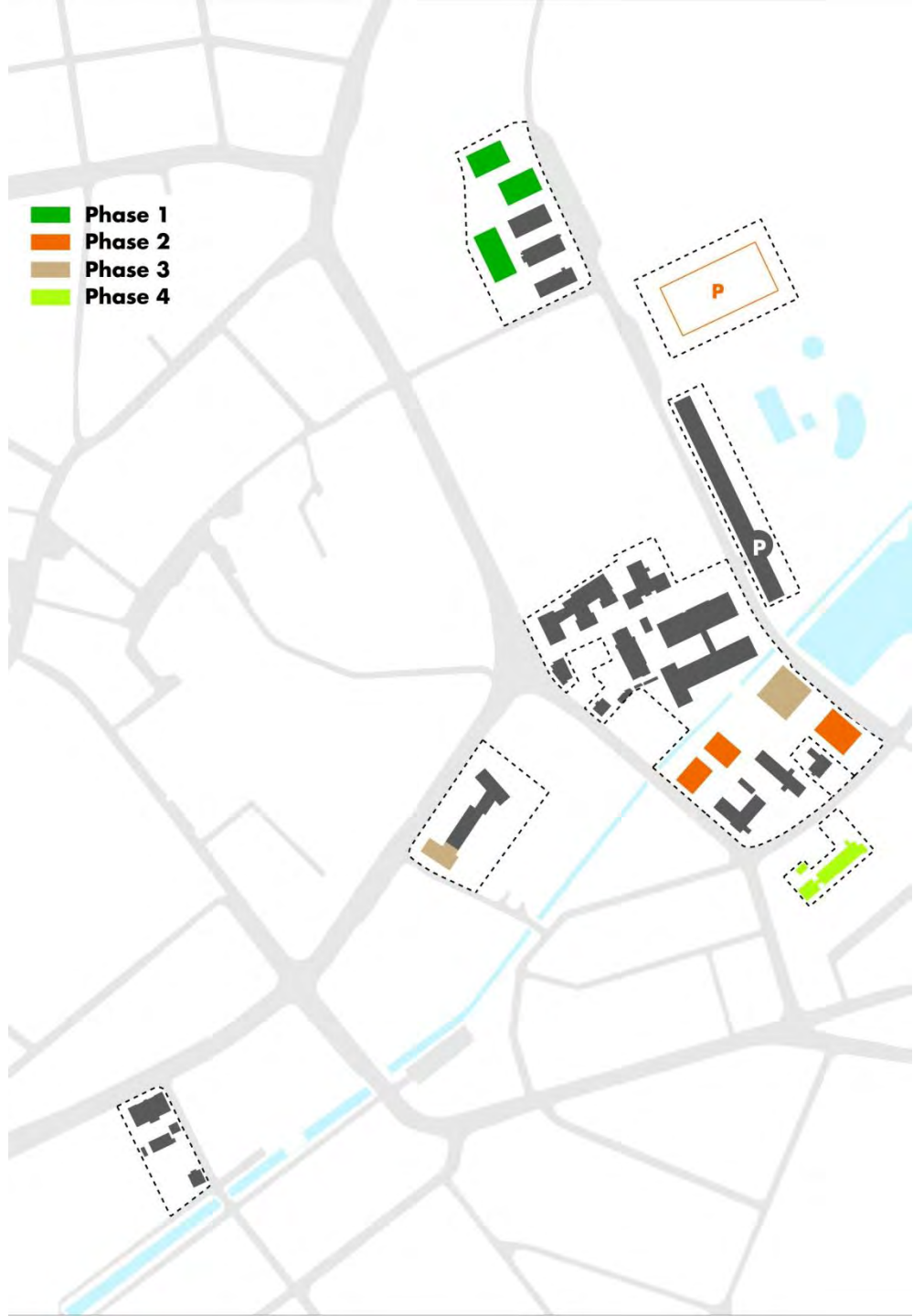


### Phase 4

Herrichtung KV  
(Bestand KV, FB W: Wirtschaft)





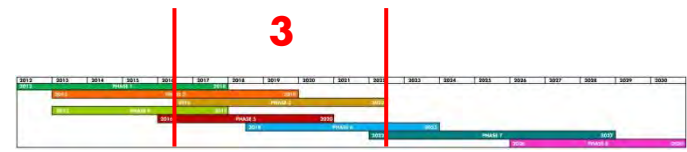


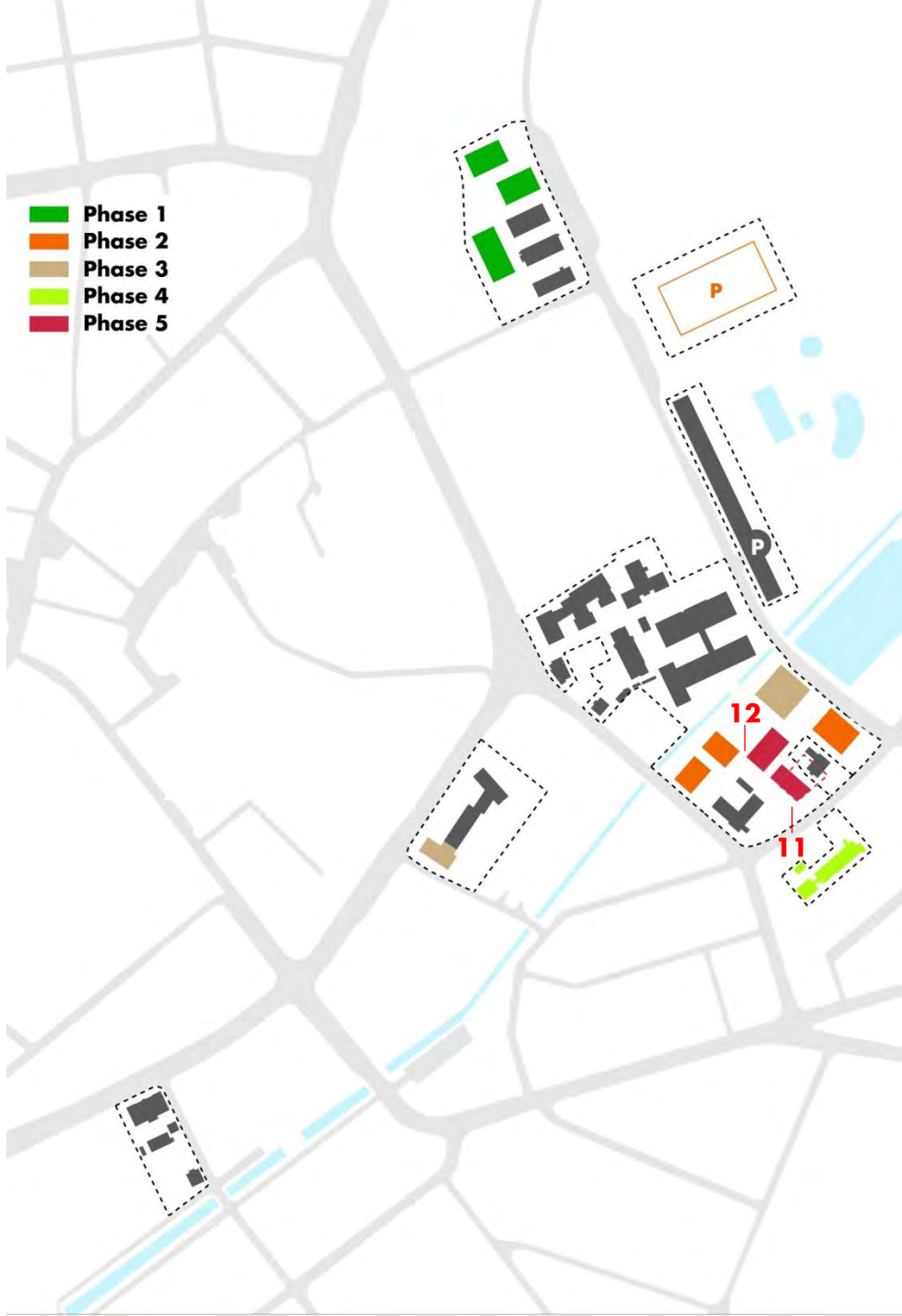
**Phase 3**

Neubau Bau 5  
(Verwaltung)

Neubau Bau 14  
(Zentrale Lehre)

Neubau Tiefgarage  
(unter Bau 14)





### Phase 5

Abbruch Gebäude E

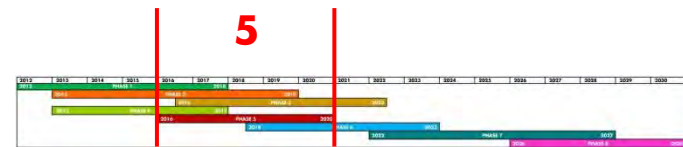
Neubau Bau 11

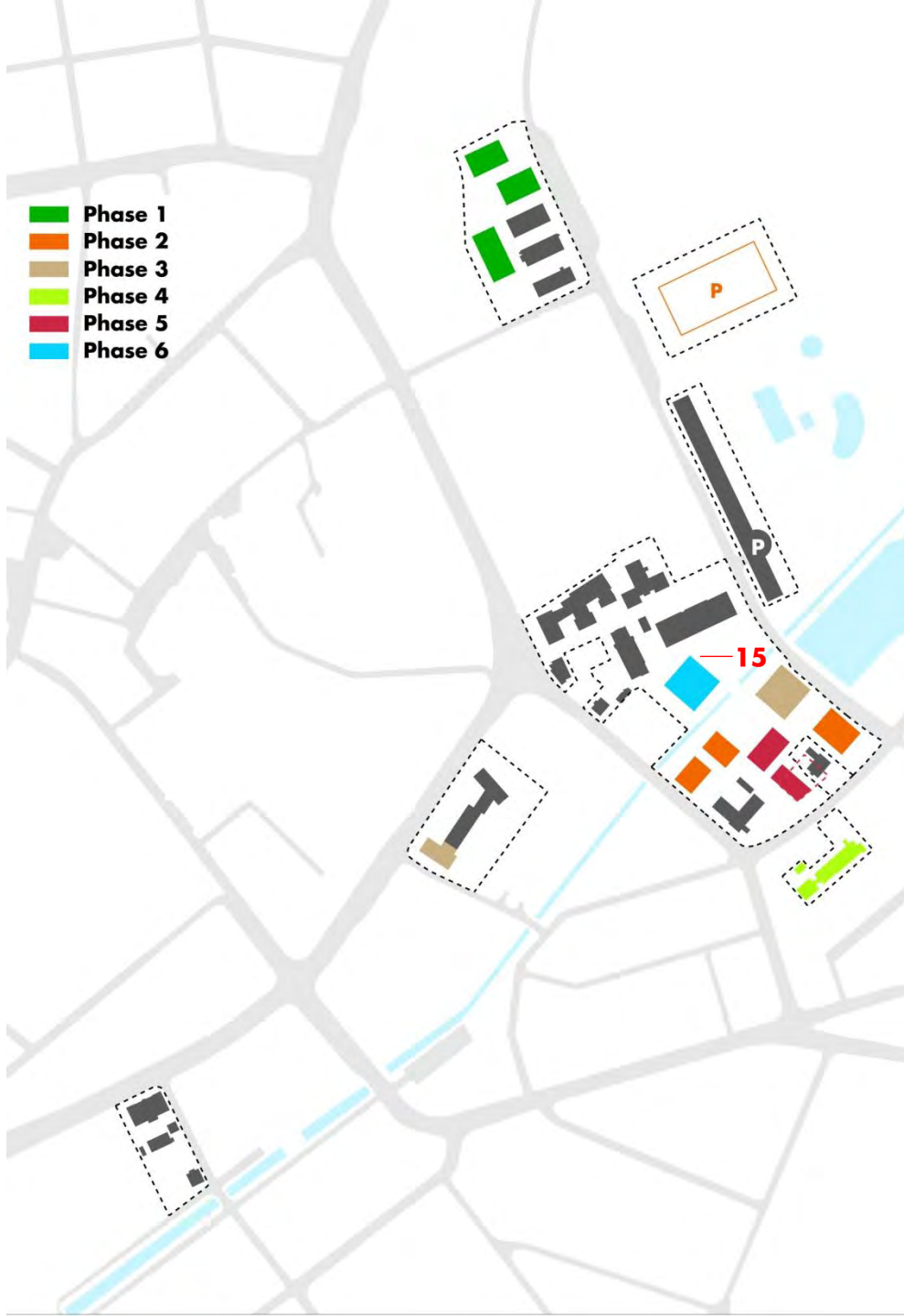
(FB EI: Elektro- und Informationstechnik)

Neubau Bau 12

(FB BAU: Bauwesen Sonderlabore, Zentrale Werkstätten)

Siehe: Integration des Grundstücks Gewerkschaft



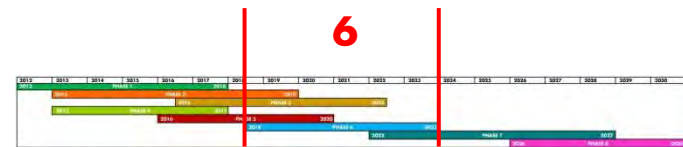


### Phase 6

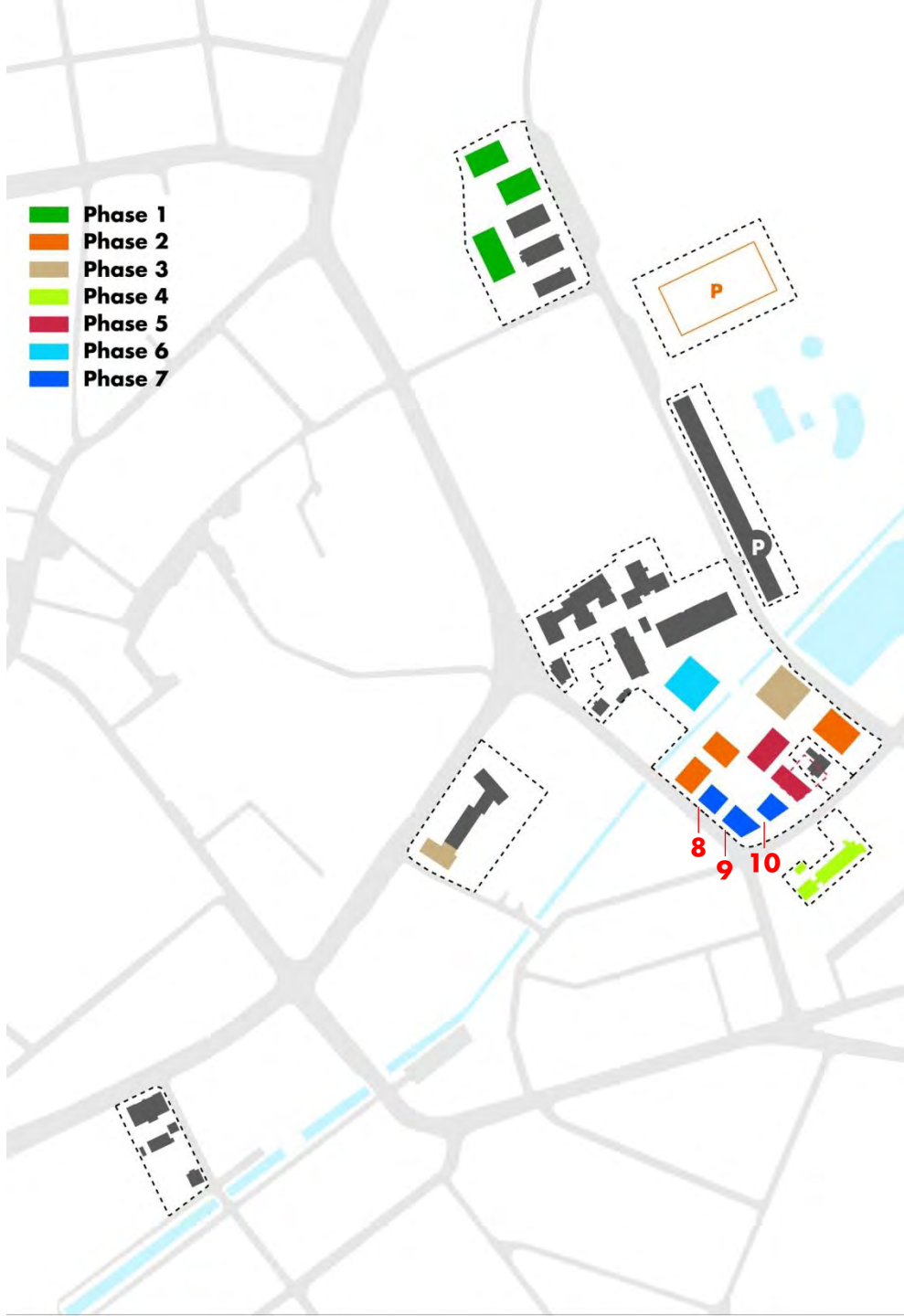
Abbruch Gebäude A15

Neubau Bau 15

(Mensa, Sonstige Zentrale Einrichtungen)







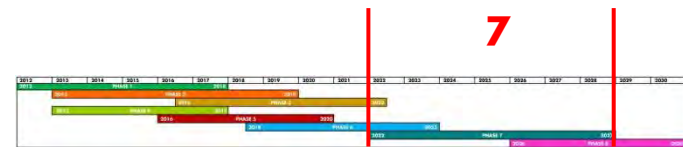
**Phase 7**

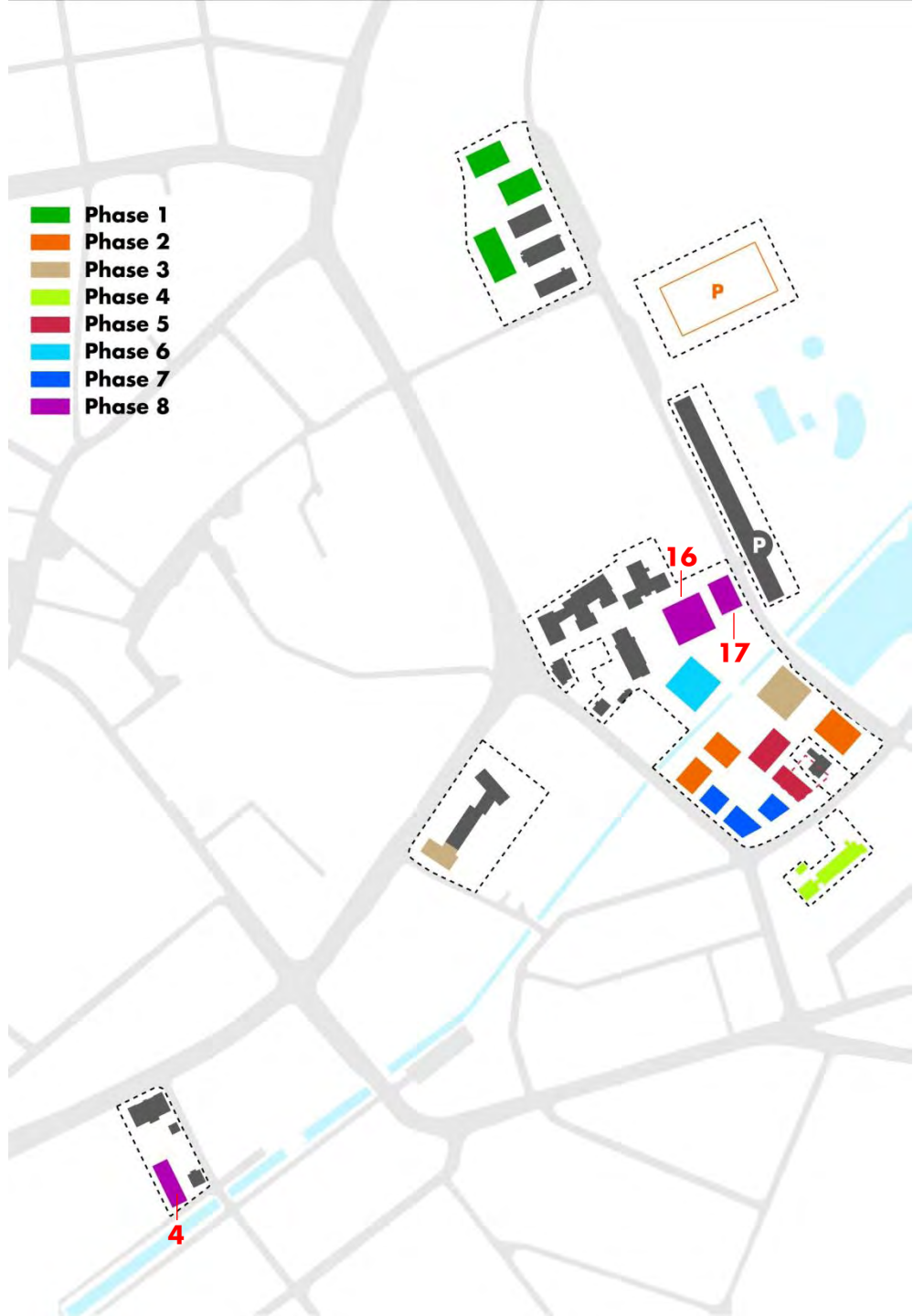
Abbruch Gebäude V

Neubau Bau 8  
(FB Wirtschaft)

Neubau Bau 9  
(FB Wirtschaft; FB SuK: Sozial- und Kulturwissenschaften)

Neubau Bau 10  
(FB Wirtschaft Sonstige Zentren)





### Phase 8

Abbruch Gebäude A11

Abbruch Gebäude A

Abbruch Gebäude N

Neubau Bau 16

(Bibliothek, Zentrum für Forschung und Transfer)

Neubau Bau 17

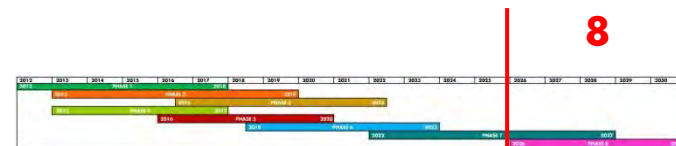
(Zentrale Einrichtungen Verwaltung, Zentrum für Forschung und Transfer)

Neubau Tiefgarage

(unter Bau 16, 17)

Neubau Bau 4

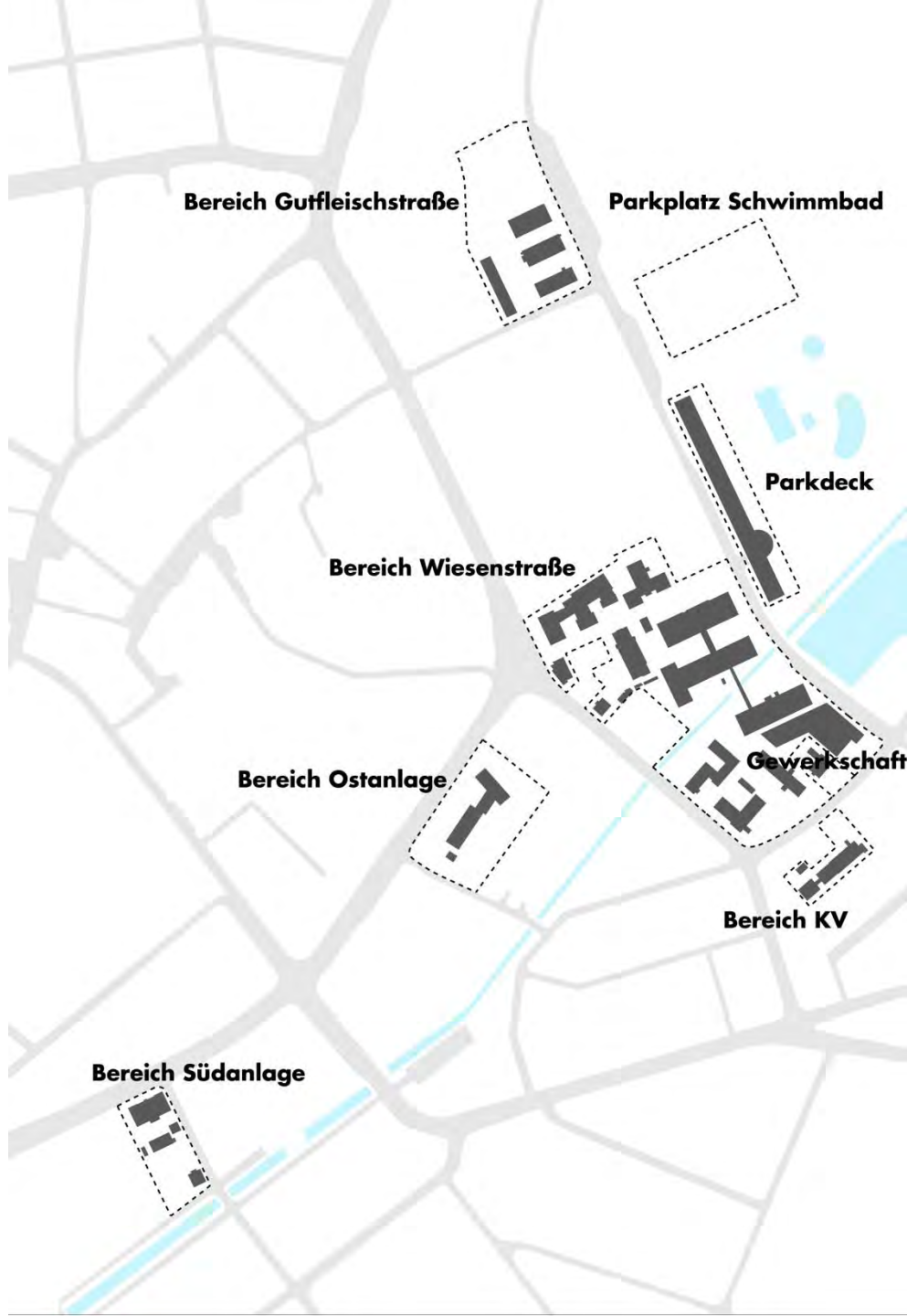
(FB Bauwesen)



## Campusbereiche

- Bereich Gutfleischstraße
- Bereich Wiesenstraße
- Bereich Wiesenstraße/Gewerkschaft
- Bereich Ostanlage
- Bereich Südanlage





## Übersicht Planungsbereiche

Die Masterplanung hat das Ziel, die einzelnen Campusbereiche in ihren strukturellen Eigenheiten und Qualitäten zu stärken, sie städtebaulich und freiräumlich aufzuwerten, und somit eine eigene Identität zu erzeugen. Hierdurch werden lokale Bezüge und Besonderheiten aufgegriffen, die jedem Campusbereich eine eigenes Image verleihen. Umso bedeutender wird die Gestaltung der zusammenhängenden öffentlichen Freiräume, die ein qualitativvolles erlebbares Gesamtbild erzeugen muss. Hierbei muss sichergestellt werden, dass die Freiraumgestaltung nicht in jeder Entwicklungsphase, oder Baumaßnahme, unterschiedlich gestaltet wird, sondern ein Gesamtkonzept, schon zur ersten Entwicklungsphase, nachhaltig Bestand hat.

## Campusbereich Gutfleischstraße







### Campusbereich Gutfleischstraße

Der Campusbereich an der Gutfleischstraße wird als erste Entwicklungsmaßnahme umgesetzt, die das Ziel verfolgt, die Fachbereiche KMUB und MNI an einem Standort zu bündeln.

Dieses stellt einen wichtigen logistischen Schritt für weitere Entwicklung des gesamten Campus dar.

Die Maßnahme besteht aus drei Gebäuden, die durch ihre Anordnung eine Platzbildung, einen Minicampus, erzeugen.

Durch die städtebauliche Akzentuierung des Baus 2 wird der auch der öffentliche Zugang zum Campusbereich Gutfleischstraße hervorgehoben. Das Gebäude rückt mit seiner Gebäudeflucht, gegenüber den Bestandsbauten auf dem Grundstück, an die Ringallee vor, so dass auch eine Raumbildung der drei Neubauten erzeugt wird. Dieser Freiraum orientiert sich in seiner Ausrichtung zum östlich anschließenden Schirmer'schen Park.

Die drei Neubauten haben je drei Vollgeschosse und eine Staffelgeschoss. Zusätzliche Technikgeschosse in Form von Dachaufbauten sind nicht vorgesehen. Da es sich hier vorwiegend um Laborgebäude handelt, die aufgrund der notwendigen technischen Vorrichtungen Geschosshöhen von ca. 4,20 m benötigen, werden die Gebäude höher als die drei Bestandsgebäude auf diesem Hochschulareal. Durch die Geschosshöhen an diesem Standort werden die nach der Hessischen Bauordnung erforderlichen Abstandsflächen zwischen den Gebäuden unterschritten. An den Grundstücksgrenzen werden die vorgeschriebenen Grenzabstände zu den Nachbarn hin jedoch eingehalten.



## Campusbereich Guttleischstraße - Schnitt





**Ringallee / Bereich Gutfleischstraße**

Die Gebäude am Standort Gutfleischstraße werden über einen einheitlichen Belag miteinander verbunden. Den Mittelpunkt dieser Kfz- freien Zone bildet eine Platzfläche, die von den neuen Institutsgebäuden und einem Baumblock gefasst wird und somit einen Minicampus bildet. Dieser zentrale Platz kann mit einem Belagswechsel, Bänken und Wasserspielen strukturiert werden. Der Minicampus ist das Verbindungsglied zwischen der Marburger Straße und dem Gelände der Landesgartenschau. Darüber hinaus ist der Standort durch die baumbestandene Ringallee mit der Gutfleischstraße und dem Standort Wiesenstraße verknüpft.

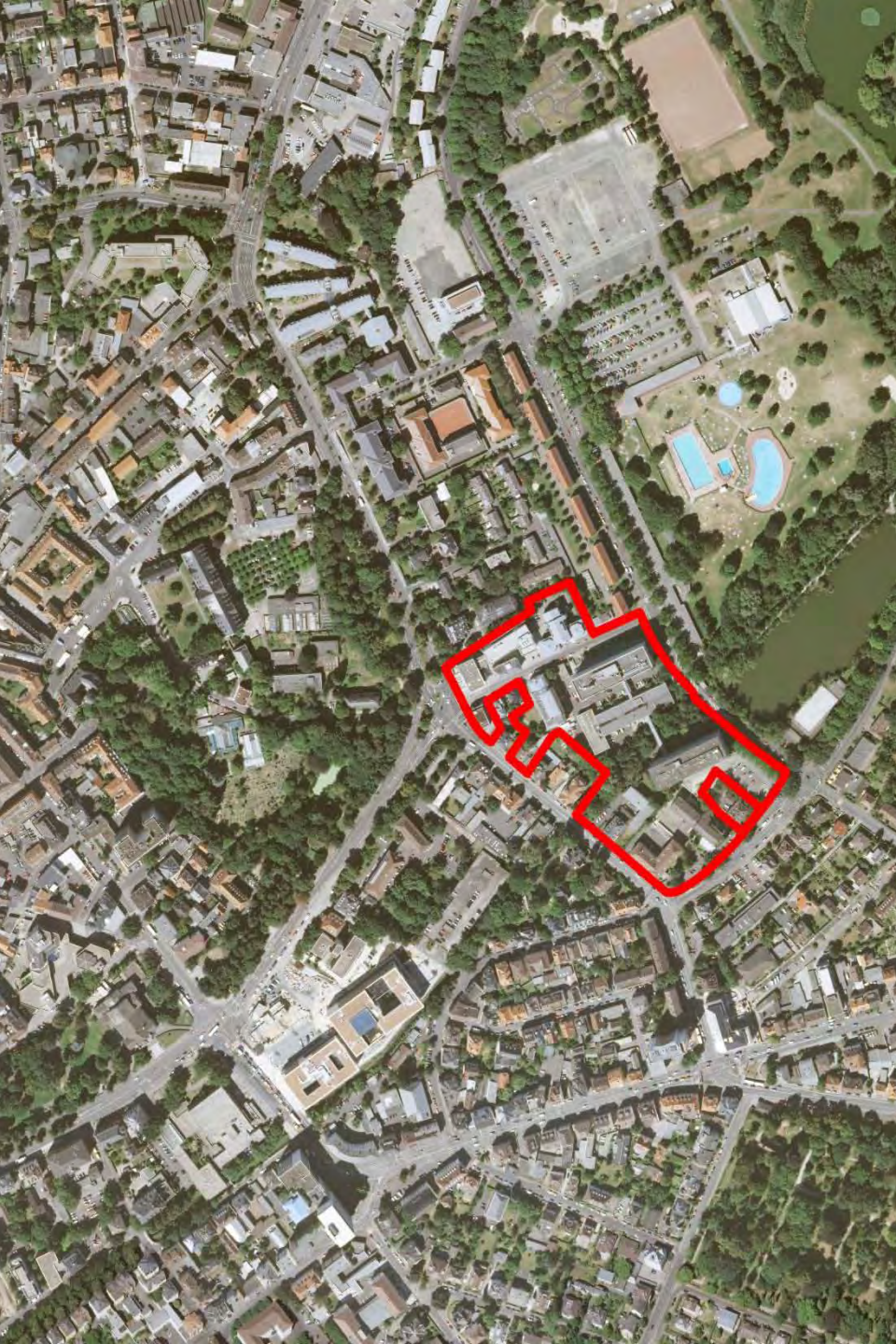
Unter den Gebäuden 1 und 2 wird eine Tiefgarage mit ca. 110 Stellplätzen errichtet, die ihre Zufahrt direkt über die Ringallee erhält. Die öffentlichen Flächen auf dem Campusbereich sollen von Kfz-Verkehr freigehalten werden, und nur für Andienung, Feuerwehr und Müllfahrzeuge befahrbar sein. In der Gutfleischstraße und an der Ringallee werden oberirdische Kfz-Stellplätze und die Zufahrten vorgesehen.



Campusbereich Guttleischstraße - Minicampus



## Campusbereich Wiesenstraße





## Campusbereich Wiesenstraße - Variante 1

Der Campusbereich Wiesenstraße bildet das Herzstück der THM und gruppiert die zentralen Einrichtungen Mensa, Bibliothek und Zentrale Lehre, die sich um den an der Wieseck liegenden öffentlichen Hauptplatz gruppieren. Hierdurch entsteht auf dem Campus eine neue Mitte, die sich funktional und freiräumlich mit der innerstädtischen Umgebung verknüpft und somit nicht nur den Studierenden der Hochschule, sondern auch den Bürgern der Stadt Gießen geöffnet wird.

Der öffentliche Freiraum bildet ein wichtiges Raumgerüst für den Campus. Er zeichnet sich durch eine Folge von kleinen Gassen und Plätzen aus, die jeweils eigene Raum- und Nutzungsqualitäten aufweisen. Neben den Hauptplätzen an der Mensa und dem Hörsaalgebäude gibt es weitere kleinere Plätze, die den Instituten zugeordnet sind.

Die Baustruktur wird durch die städtebauliche Körnung differenziert. Die zentralen Nutzungen, vier- bis fünfgeschossige Gebäude, orientieren sich zur Ringallee, bzw. zur Wieseck und Wieseckkaue. Hierdurch erfolgt eine Adressenbildung, die der THM ein neues Image verleiht.

Die kleinteilige Baustruktur mit den Fachbereichen und sonstigen Nutzungen, wird sehr differenziert in ihrer Geschossigkeit und Höhenentwicklung abgestimmt. Es entsteht durch den Einsatz von Höhenstaffelungen (Staffelgeschosse) und der gleichzeitigen Herstellung von Bezügen der Gebäudekanten, ein abgestimmtes Raumgefüge mit klaren Raumbildungen.





Durch die Verknüpfung der öffentlichen Freiräume werden Wegebeziehungen zwischen den Funktionen, aber auch mit der Umgebung aufgegriffen.

Durch die Aufwertung und Ausgestaltung des Wieseckuferbereiches entsteht mitten im Campus eine identitätserzeugende Aufenthaltsqualität.

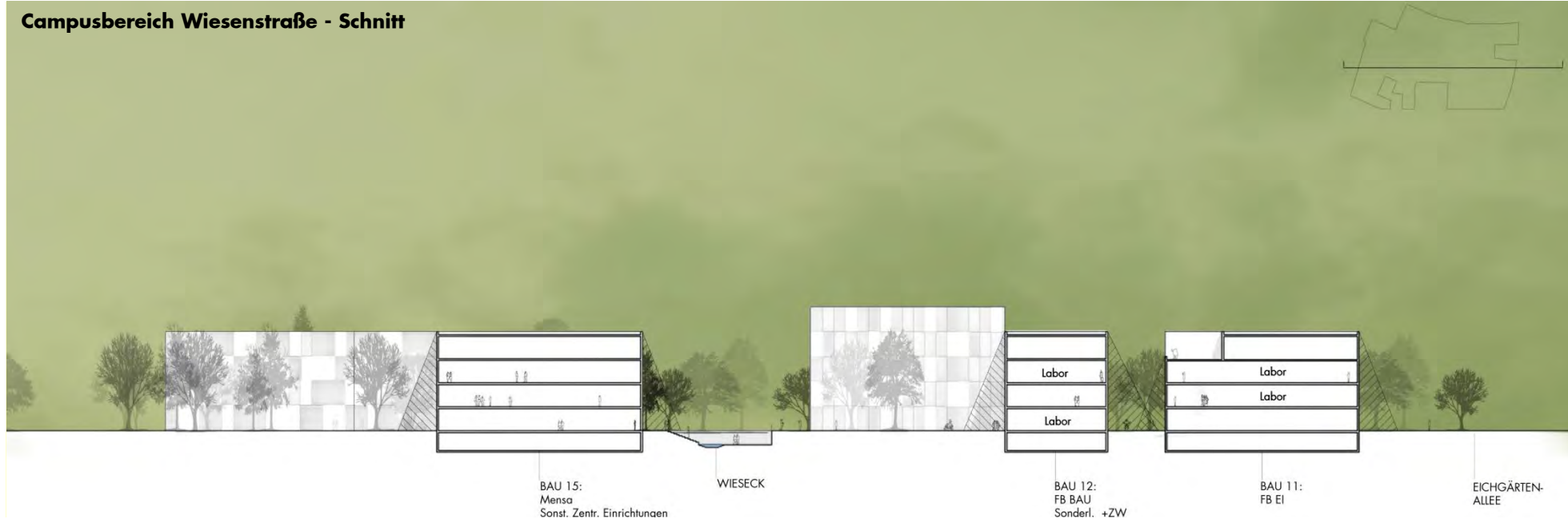
Das Südufer der Wieseck ist in diesem Bereich mit Gehölzen bewachsen. Somit wird die bedeutende ökologische Funktion des Flussraumes im Hinblick auf verschiedene Tier- und Pflanzenarten sowie als Überschwemmungsraum beibehalten.

Ein weiterer günstiger Effekt ist durch den Abbruch der bestehenden Hochhäuser zu erwarten. Der Weg für die von den Wieseck-Auen kommende Frischluftschneise wird so freigeräumt, was positive Auswirkungen auf die umliegenden Bereiche haben wird.

In die Masterplanung wurde auch die städtische Verkehrsfläche im Bereich Eichgärtenallee, zwischen Moltkestraße und Ringallee, eingebunden. Im Zuge der zukünftigen Entwicklung auf dem Campus kann dieser Bereich umstrukturiert werden, um die Zufahrt auf den Campusbereich Wiesenstraße zu optimieren. Hierbei soll ein Radfahrer-Schutzstreifen, die Neuordnung des ruhenden Verkehrs, die Zufahrten für Andienung (auch Schwerlastverkehr), die Integration einer Bushaltestelle und die Fortführung der östlichen Baumallee, realisiert werden.



Campusbereich Wiesenstraße - Schnitt





Campusbereich Wiesenstraße - Wieseckufer



## Campusbereich Wiesenstraße – Variante 2

Das Grundstück der Gewerkschaft Bergbau/Chemie/Energie soll in die zukünftige Planung einbezogen werden – eine Variante, die für die weitere Entwicklung empfohlen wird. Durch den Erwerb dieser Liegenschaft können die funktionalen Zusammenhänge und der Bauablauf auf dem Campus optimiert werden. Die Nutzung Sonderlabore des FB BAU (bisher Bau 11) kann somit mit dem FB EI (bisher Bau 12) getauscht werden und direkt an die Eichgärtenallee verlegt werden. Die Andienung mit Schwerlastverkehr und die Außenfläche der Sonderlabore Bau kann so optimiert werden. Diese Lösung trägt zudem zu einem städtebaulich homogenerem Campusbild bei.



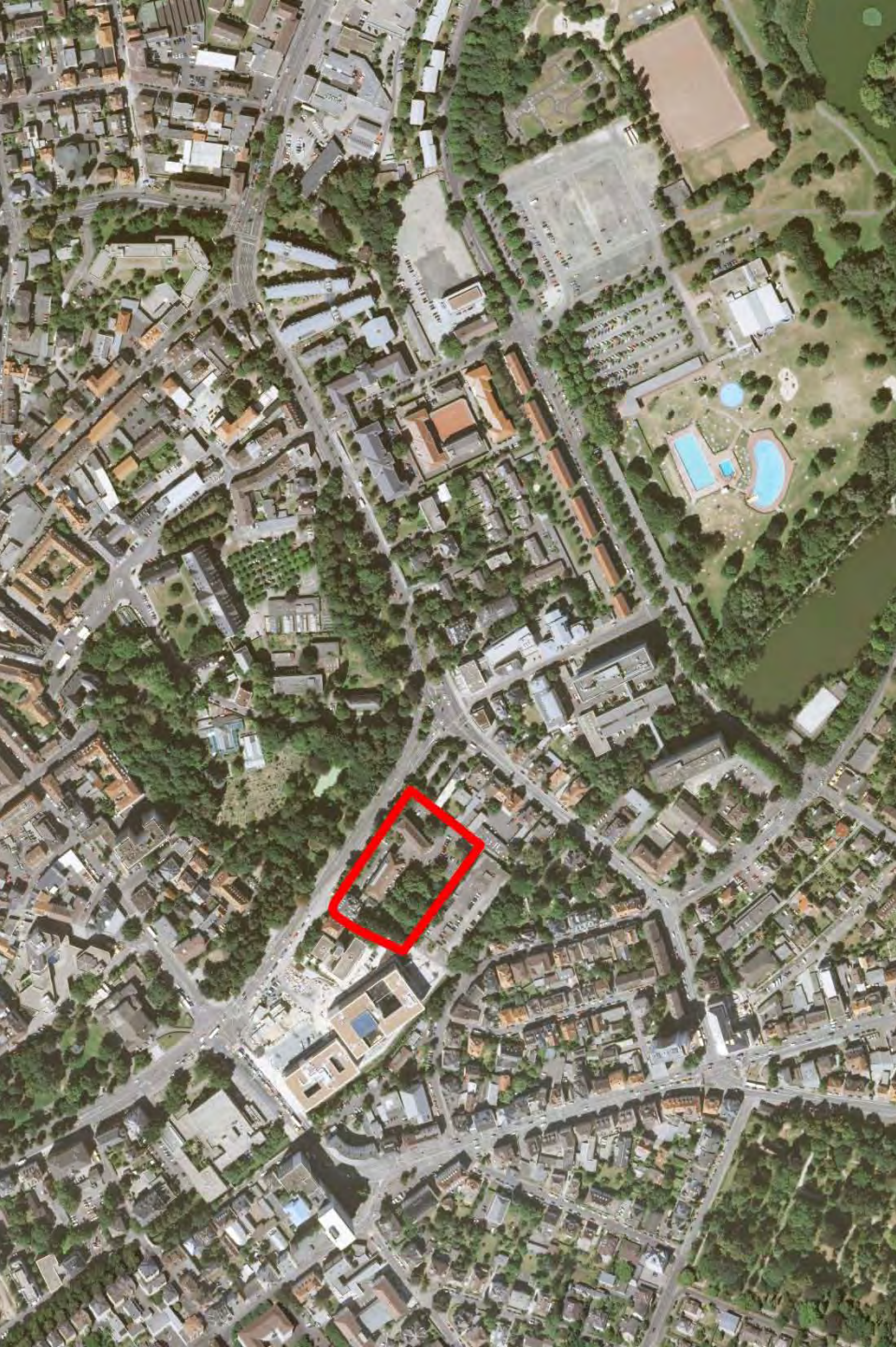




Campusbereich Wiesenstraße – Moltkestraße/Eichgärtenallee



## Campusbereich Ostanlage





### Campusbereich Ostanlage

Der Campusbereich Ostanlage ist geprägt durch seine Bestandsgebäude, die schon heute die Verwaltungsnutzung der Hochschule beinhalten. Die innerhalb der Masterplanung zu realisierende Bebauung wird funktional als Anbau an das bestehende Gebäude B11 angeknüpft. Der fünfgeschossige Bau positioniert sich städtebaulich markant gegenüber dem zukünftigen Multiplex-Kino. Der alte und wertvollen Baumbestand auf dem Grundstück wird erhalten.

Bei den weiteren Planungen ist eine Abstimmung mit dem Denkmalschutz fortzuführen.





## Campusbereich Südanlage







### Campusbereich Südanlage

Im Campusbereich Südanlage wird ein Erweiterungsbau für den FB Bau in die denkmalgeschützte Anlage eingefügt. Der Erhalt der denkmalgeschützten Gebäude und der bestehenden Bäume, sowie der Erhalt des ehemaligen Schulhofs wird dabei angestrebt.

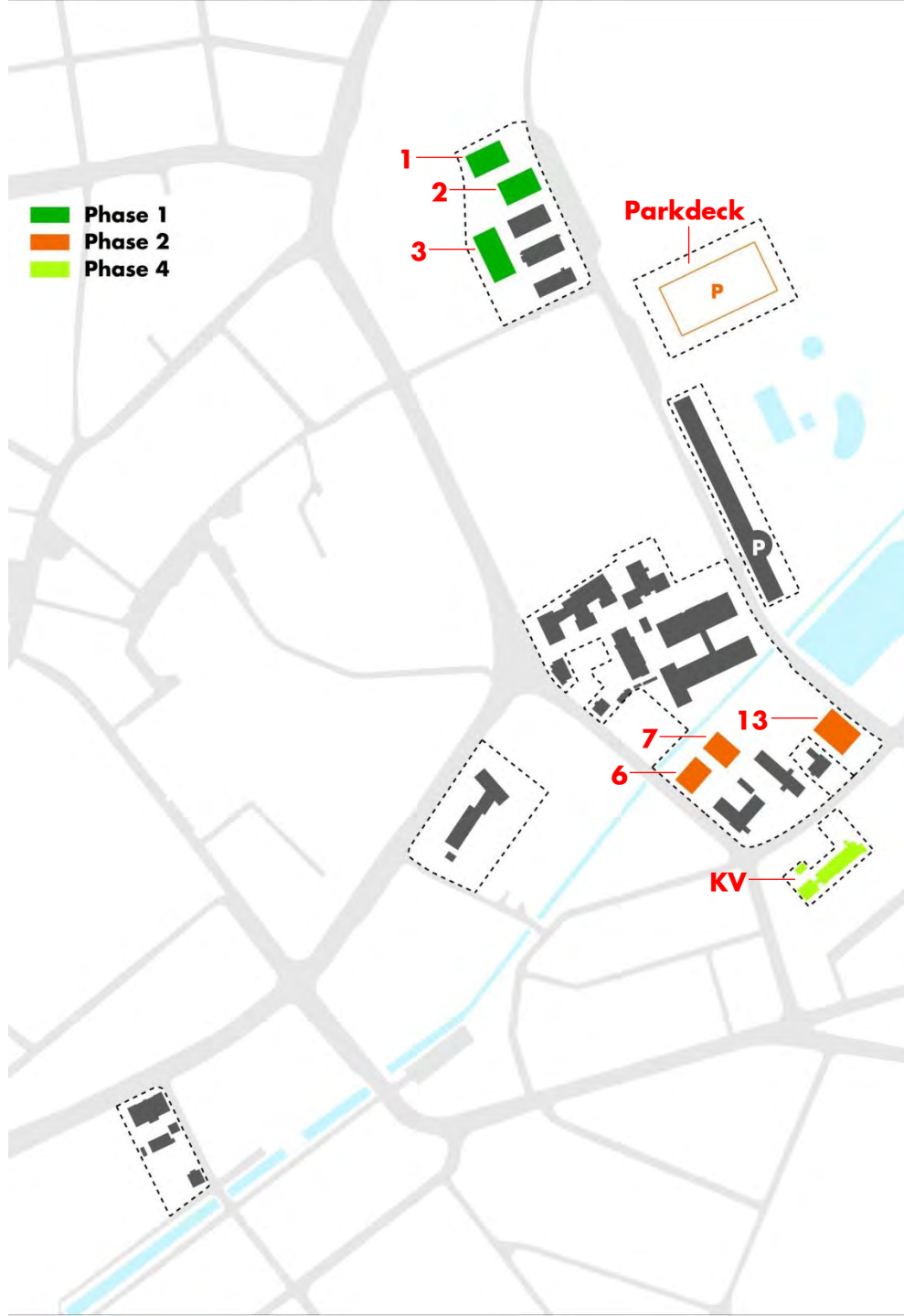
Das neue dreigeschossige Gebäude der Südanlage bildet zusammen mit dem Bestand und der markanten Baumreihe aus Ahorn einen nach innen gerichteten Campus-Hof.

Bei den weiteren Planungen ist eine Abstimmung mit dem Denkmalschutz fortzuführen.

## Entwicklung bis 2019

- Campusbereich Wiesenstraße  
nach Ende Phase 2





## Realisierungsphasen

### Phase 1

- Zukauf Kassenärztliche Vereinigung
- Zukauf Gewerkschaftshaus
- Abbruch eingeschossiger Bestandsbau Gutfleischstraße
- Interims-Sanierung Gebäude A
- Interims-Sanierung Gebäude C
- Neubau FB KMUB, FB MNI
- Tiefgarage unter Bau 1 und 2

### Phase 2

- Neubau FB ME, FB ME Sonderlabore
- Parkdeck Schwimmbad

### Phase 4

- Herrichtung KV-Grundstück/FB Wirtschaft

## Campus Wiesenstraße nach Ende Phase 2

Bis zum Jahre 2019 soll das Gebäude C abgebrochen werden. Hierzu werden der Bereich Guttleichstraße und die ersten Baumaßnahmen im Südteil des Campusbereich Wiesenstraße entwickelt.

Die ersten Entwicklungen im Bereich Wiesenstraße umfassen die Neubauten auf dem Grundstück des CVJM und einen Neubau an der Ecke Eichgärtenallee und Ringallee.

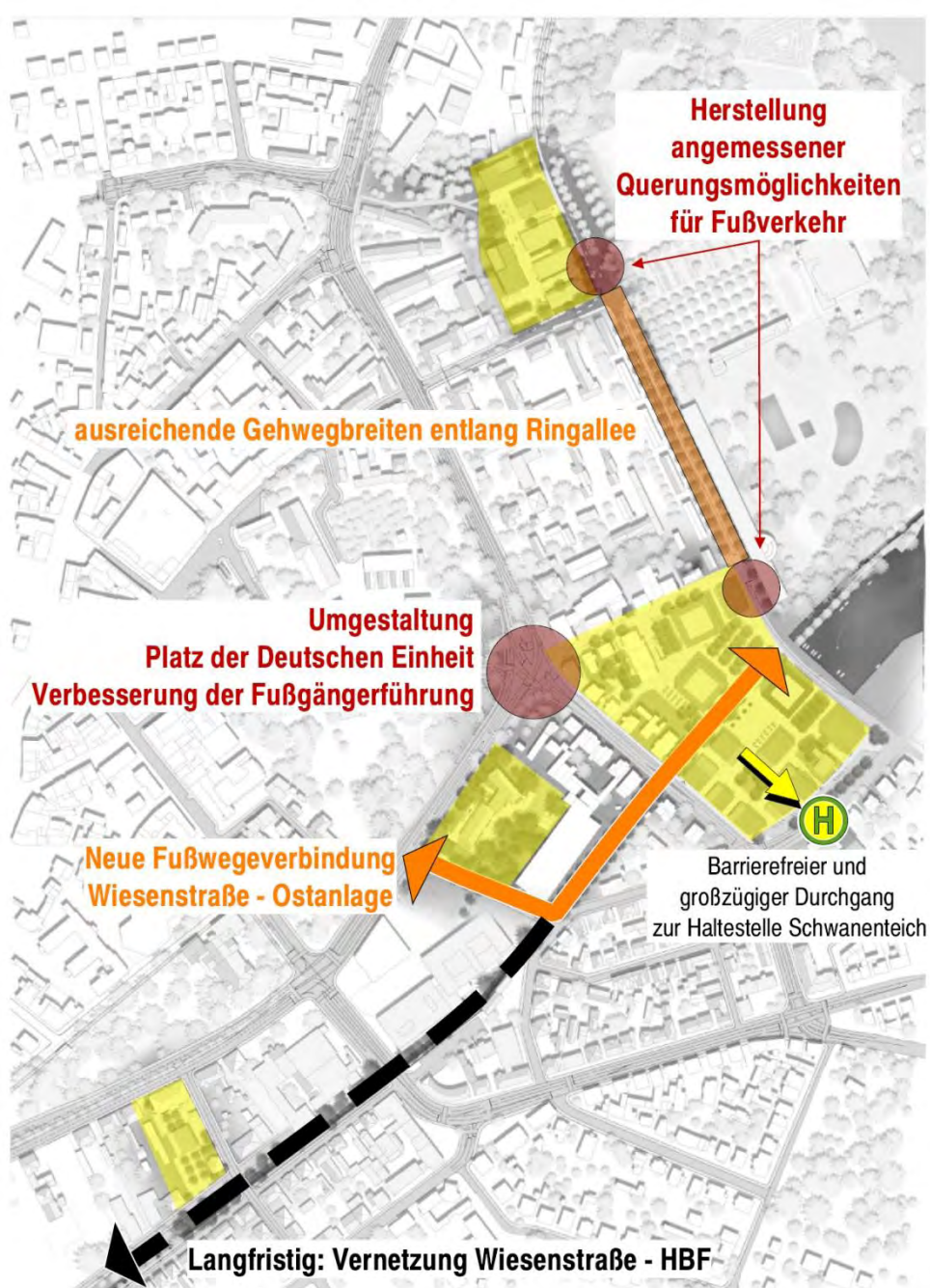
Nach dem Abbruch des Gebäudes C kann noch im Rahmen der Phase 2 die Freiraumgestaltung des Südufers der Wieseck mit Platzgestaltung, sowie die neue, den Campus verbindende Brücke, erstellt werden. Um die Funktionalität und Wegebeziehung zum Bestandsgebäude A15 und Gebäude A zu gewährleisten muss eine provisorischer Erschließungskern am Gebäude A15 errichtet werden.



## Verkehr und Parkraum

- Verkehrskonzept
- Parkraumkonzept
- Parkdeck Schwimmbad





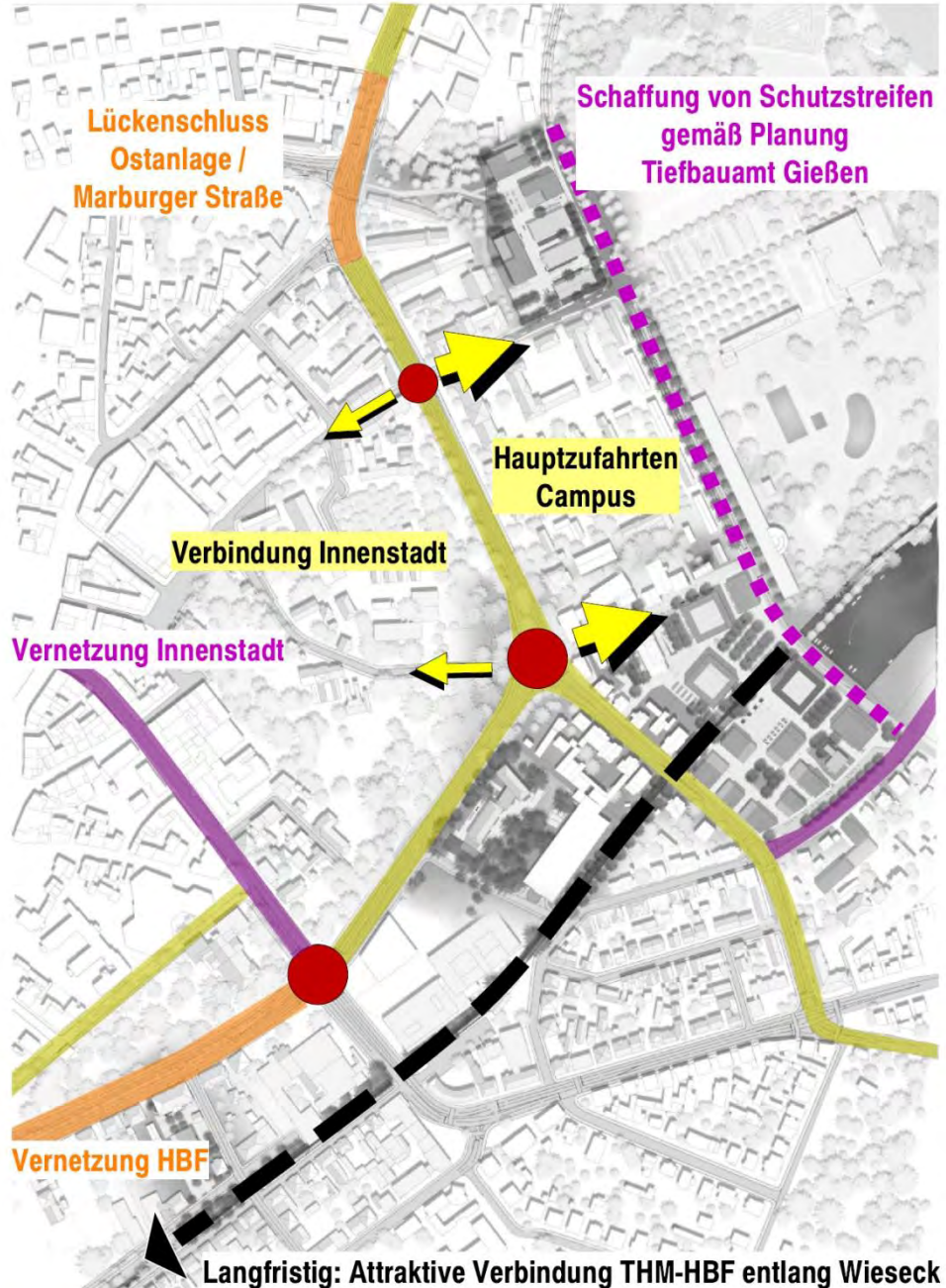
Freihaltung von MIV (nur Lieferverkehr und vereinzelt oberirdische Stellplätze)  
Vorrang für den Fußverkehr

## Fuß- und Radverkehr

Alle Campusbereiche der THM befinden sich in unmittelbarer Innernähe. Die fußläufige Entfernung beträgt bei allen Standorten weniger als zehn Gehminuten. Auf Grund dieser günstigen Lage sollte die Attraktivität der Anbindungen im Fuß- und Radverkehr weiter gefördert werden.

Der zentrale Campusbereich Wiesenstraße wird mit Ausnahme des Lieferverkehrs Kfz-frei geplant. Es entsteht ein barrierefreier zentraler Campusbereich, auf welchem dem Fußverkehr absolute Priorität eingeräumt wird und das Radfahren gestattet ist.

Die Verbindung entlang der Wieseck wird in der Masterplanung aufgewertet und sollte langfristig zu einer durchgehenden, attraktiven Verbindung vom Campus Wiesenstraße zum Hauptbahnhof entlang der Wieseck für den Fuß- und Radverkehr entwickelt werden.



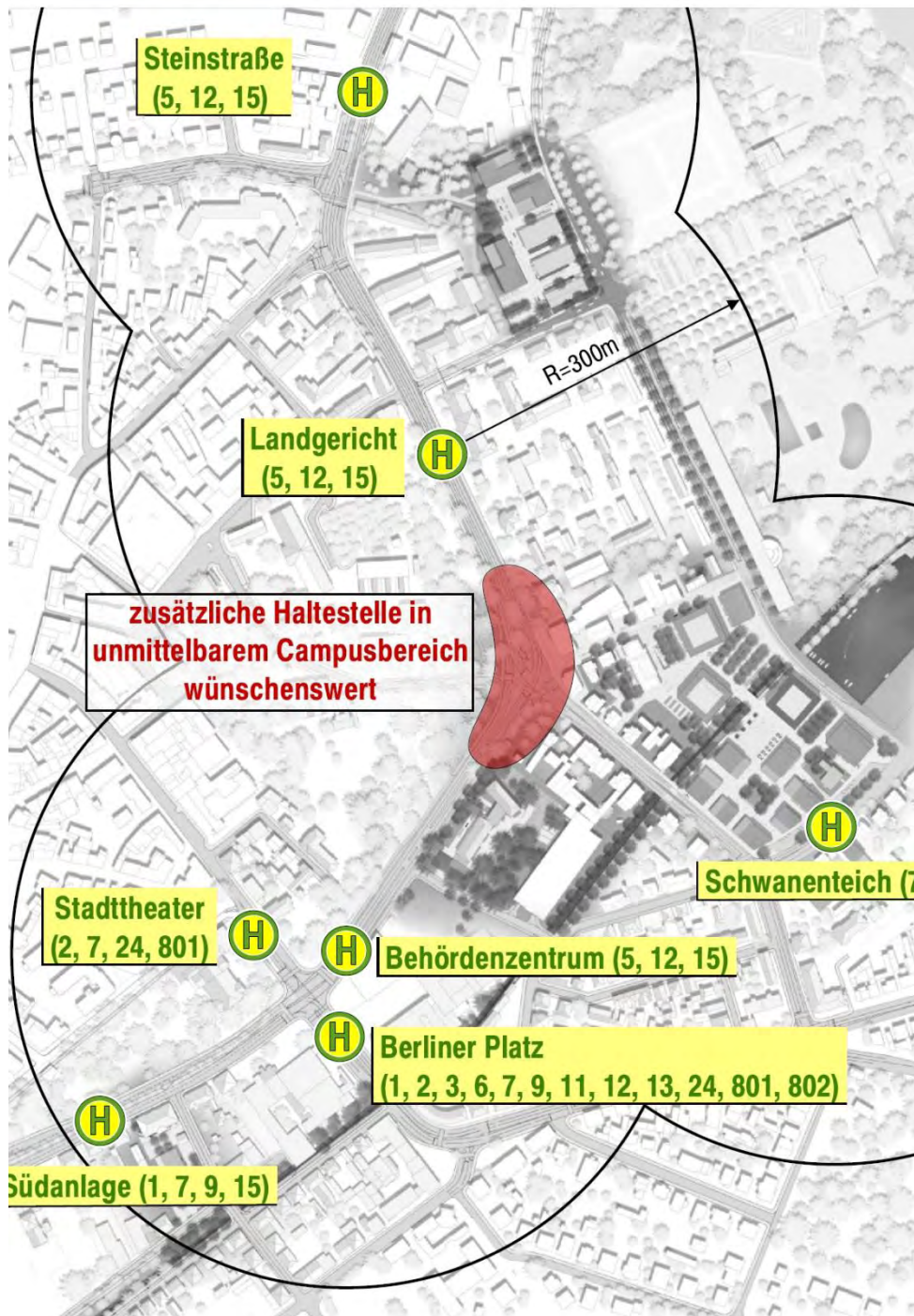
- Radfahrstreifen
- Herstellung von separaten Radverkehrsanlagen (Schutzstreifen)
- Optimierung der Radverkehrsführung am KP

Mit der Umgestaltung der Ringallee werden gemäß der Planung des Tiefbauamts Schutzstreifen und ausreichend breite Gehwege hergestellt. Die bisherige gemeinsame Führung des Fuß- und Radverkehrs in der Eichgärtenallee sollte durch herzustellende Schutzstreifen ersetzt werden.

Am Platz der deutschen Einheit sollte die Situation für den Fuß- und Radverkehr verbessert und insbesondere die mittleren Wartezeiten für den Fußverkehr an den Ampeln reduziert werden.

Zur Förderung des Radverkehrs sind die Lücken im Radverkehrsnetz zu schließen und attraktive Radabstellanlagen auf dem Campus der THM herzustellen.





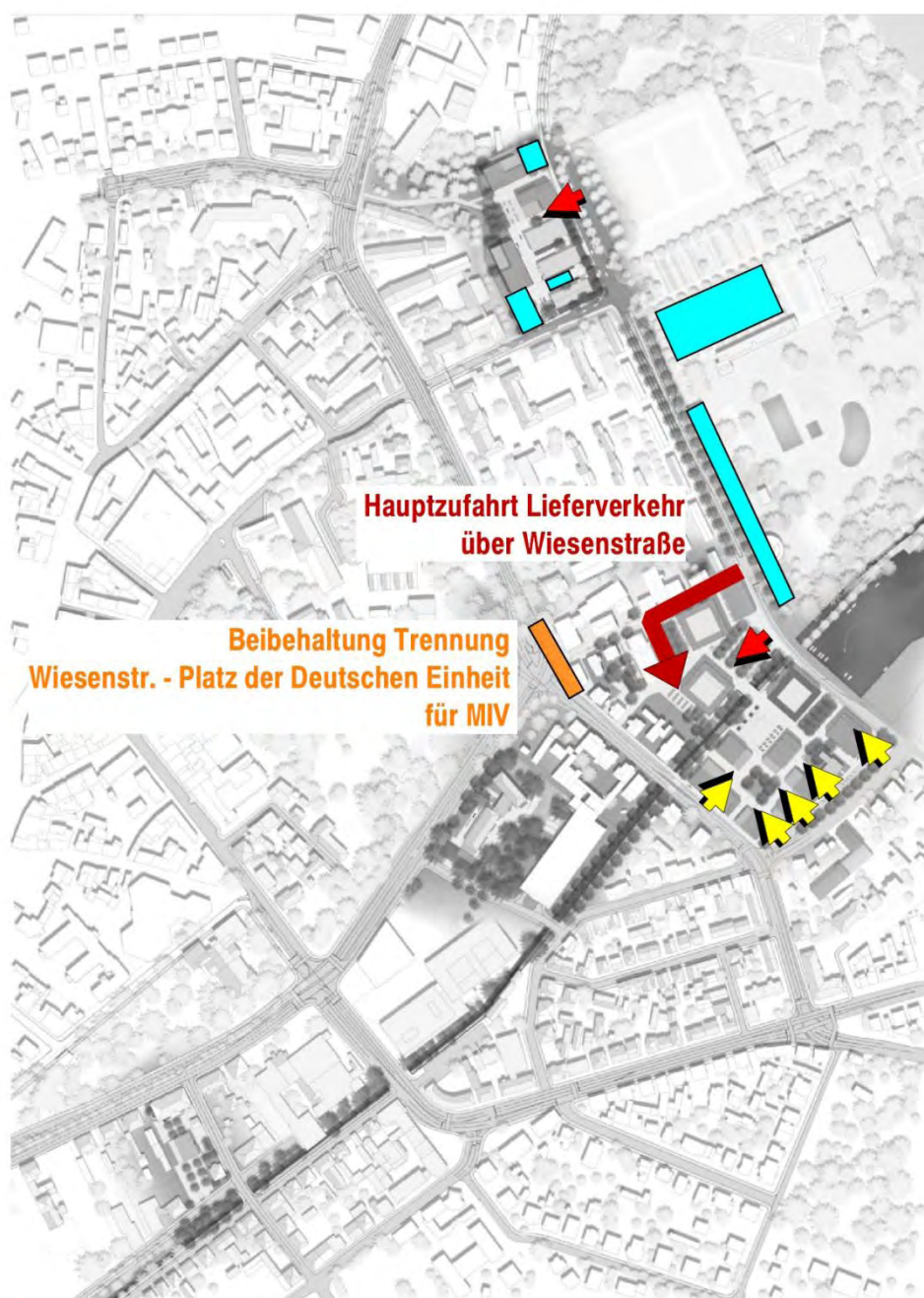
### Busverkehr

Die THM ist über die Haltestellen Berliner Platz, sowie Behördenzentrum und Landgericht gut in das städtische Busnetz integriert. Die heutigen Haltestellen decken mit ihren Einzugsbereichen das gesamte Gebiet der THM ab.

Zur weiteren Steigerung der Attraktivität des Busverkehrs sollte eine zusätzliche Haltestelle im unmittelbaren Bereich der Wiesenstraße eingerichtet werden, sowie die Abstimmung der Veranstaltungszeiten mit den Fahrplänen der Buslinien verbessert werden.

Bei der Ausarbeitung des Gestaltungskonzepts für den Campus wird ein großzügiger und barrierefreier Zugang zur Haltestelle Schwanenteich vorgesehen.







### Kfz-Verkehr

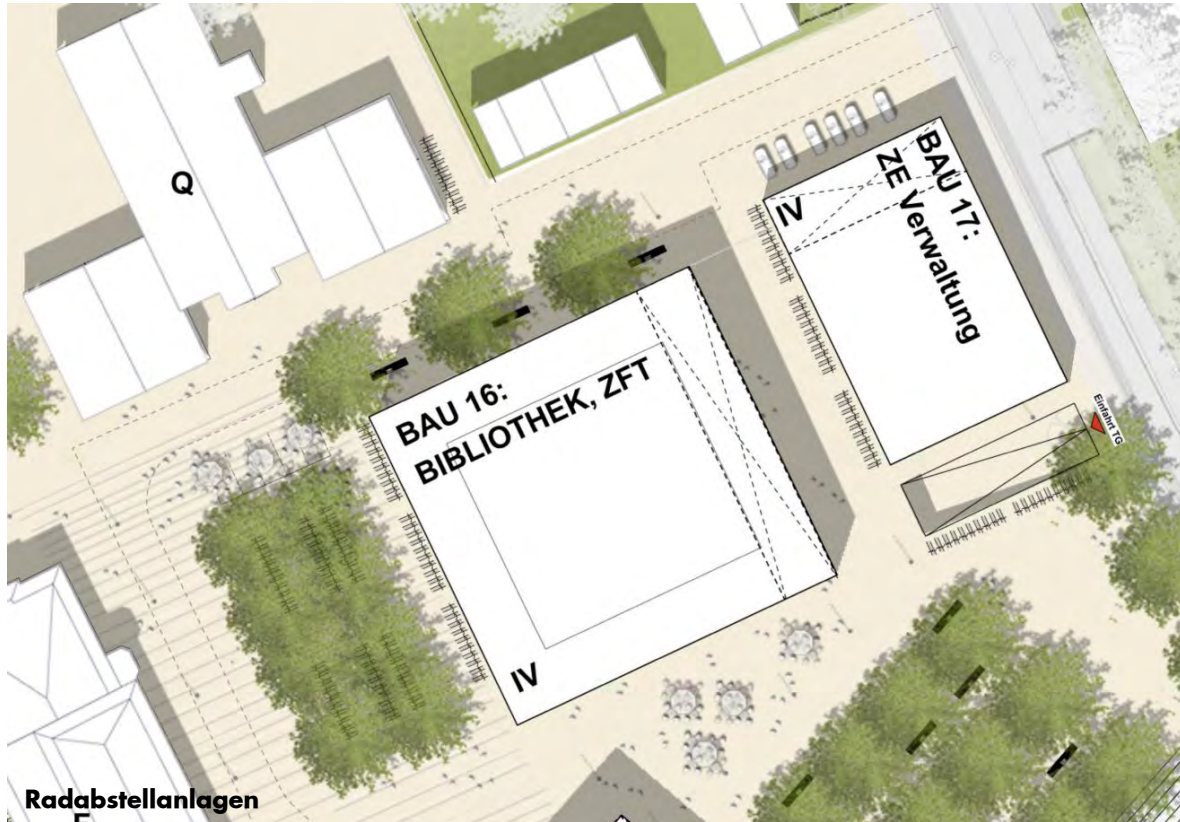
Die Erschließung für den Kfz-Verkehr erfolgt über die Eichgärtenallee und die Ringallee. In die Wiesenstraße soll künftig nur noch Lieferverkehr einfahren. Sie bleibt weiterhin nur von der Ringallee her befahrbar, eine Durchfahrt zur Ostanlage ist nicht möglich.

Auf dem zentralen Campusbereich Wiesenstraße sollen mit Ausnahme von bedarfsgerechten Behindertenstellplätzen keine neuen oberirdischen Stellplätze für Kfz geschaffen werden (die heutigen in der Wiesenstraße bleiben bestehen). Durch die möglichen Zufahrten der Tiefgaragen in den Randbereichen des Campus entsteht ein Kfz-freier Campus, der nur vom Lieferverkehr befahren werden darf.

(Siehe Anlage: „Verkehrs- und Parkraumkonzept“)

 Zufahrt TG  
 mögliche Zufahrt TG

 Stellplätze oberirdisch



Radabstellanlagen

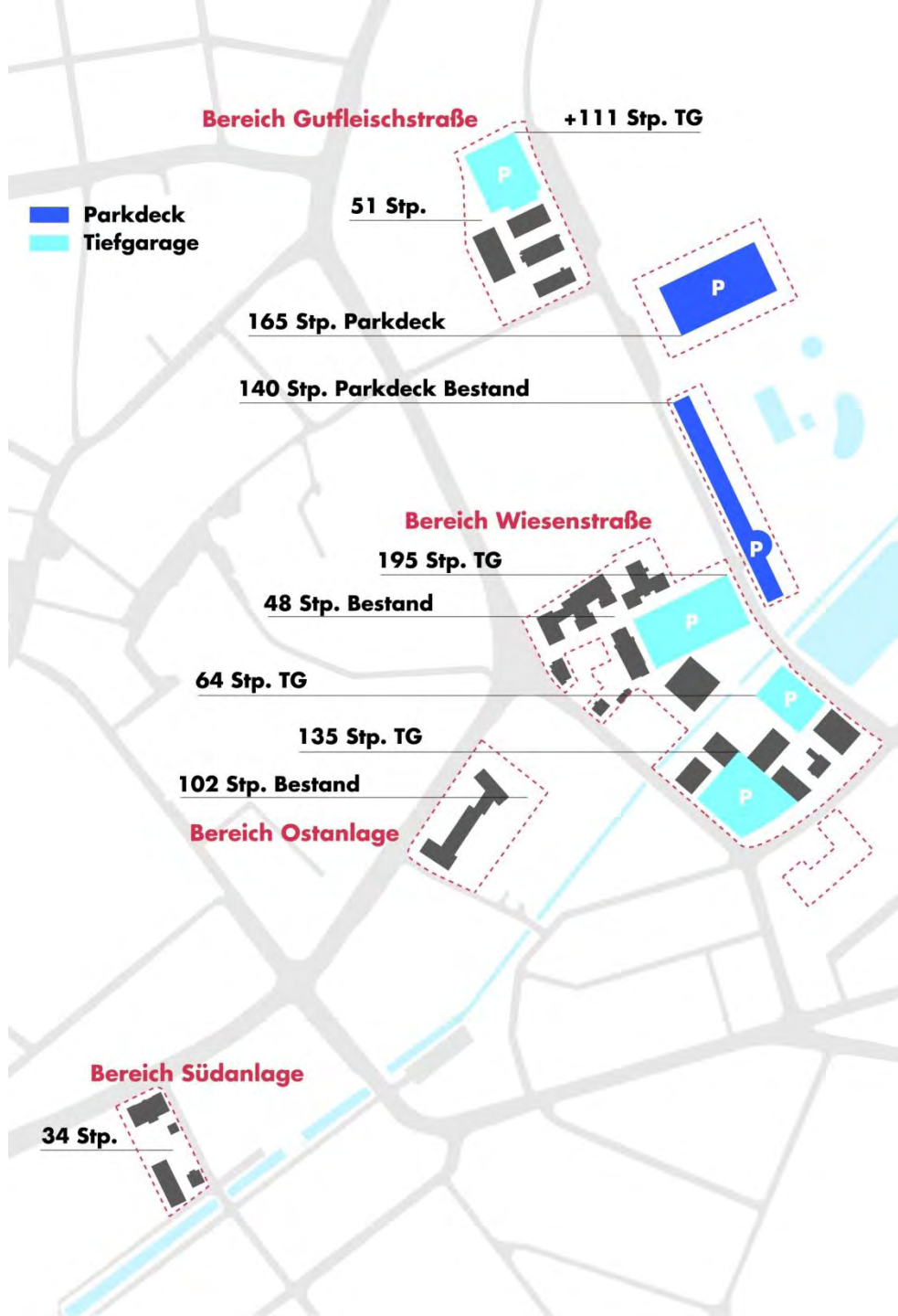
## Radabstellanlagen

Im Rahmen der Parkraumanalysen für die THM wurde ein tatsächlicher Bedarf von nur rund 250 Radabstellanlagen erhoben. Nach der Stellplatzsatzung der Stadt Gießen wäre ein Vielfaches dieses Bedarfes an Radabstellanlagen nachzuweisen.

Zur Förderung des Radverkehrs sollte das Angebot an Radabstellanlagen gegenüber heute deutlich erweitert werden. In der Masterplanung wurden Standorte für ca. 1.800 Radabstellanlagen in die Freiraumplanung integriert, so dass die Forderung der Satzung damit erfüllt würde. Die Anlagen sind dezentral in der Nähe der Gebäudeeingänge vorgesehen, damit Fahrräder nicht außerhalb der Anlagen und „wild“ vor den Gebäuden abgestellt werden. Es ist aber nicht notwendig, die gesamte Anzahl sofort zu errichten. Im ersten Schritt reicht es aus, etwa ein Drittel der möglichen Abstellanlagen zu realisieren. Sollte an einzelnen Standorten die Nachfrage das Angebot übersteigen, können dort die Abstellanlagen erweitert werden. Mit dieser Vorgehensweise wird ein bedarfsgerechtes Angebot an Radabstellanlagen bereit gestellt, das flexibel auf die tatsächliche Nachfrage an bestimmten Standorten angepasst werden kann.

Bei der Herstellung der Radabstellanlagen ist darauf zu achten, dass ausschließlich Radabstellanlagen mit Rahmenhalterung und keine Vorderradhalter („Felgenkiller“) installiert werden. Eine angemessene Anzahl an überdachten Abstellmöglichkeiten wird realisiert.





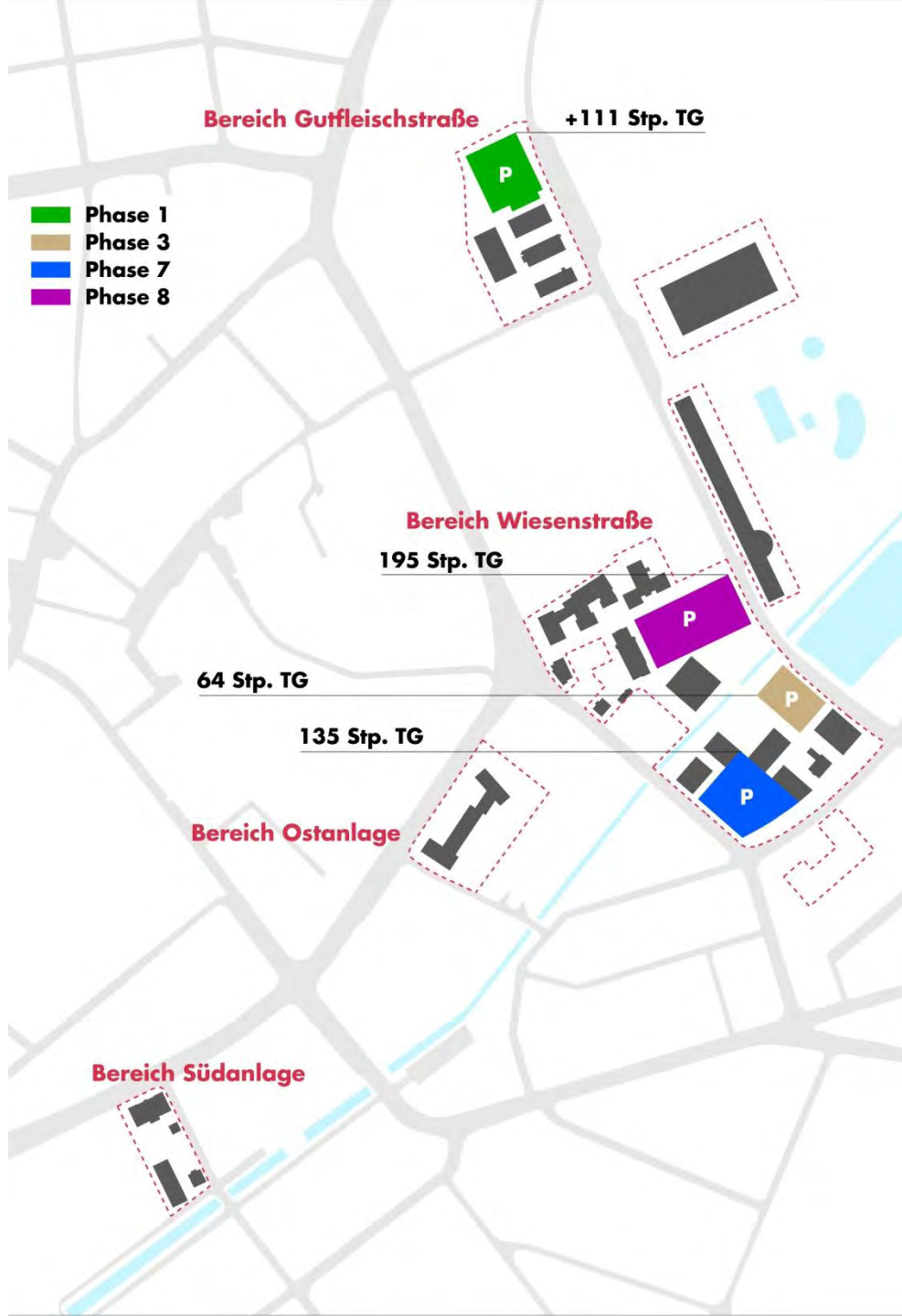
## Kfz-Stellplätze

Die Herstellung von Stellplätzen sollte bedarfsgerecht erfolgen. Dazu ist ein campusweiter Stellplatznachweis und kein einzelobjektbezogener Nachweis zu führen. Die Anzahl der zu realisierenden Stellplätze sollte sich an der heutigen Parkraumnachfrage (ca. 1.045 Stellplätze) orientieren. Es wird daher empfohlen die Tiefgarage und die oberirdischen Parkplätze in der Gutfleischstraße sowie das Parkdeck Schwimmbad zu realisieren. Die Möglichkeit für den Bau von drei Tiefgaragen in der Wiesenstraße sollte offen gehalten werden.

Von Seiten der THM sollte ein Mobilitätsmanagement eingeführt werden, um die Nutzung des Autos auf den Wegen zur bzw. von der THM zu reduzieren. Maßnahmen des Mobilitätsmanagement könnten beispielsweise eine stärkere Förderung von Job-Tickets für Mitarbeiter, die Förderung der Radnutzung (z.B. durch überdachte und sichere Radabstellplätze) sowie Marketing und Information für Verkehrsträger des Umweltverbundes sein.

Die Verkehrsmittelwahl kann auch über die Erhebung von Parkgebühren beeinflusst werden. Die Einführung von Parkgebühren müsste in enger Abstimmung mit der Stadt erfolgen, damit diese ggf. auch Parkgebühren für die umliegenden öffentlichen Parkstände einführt oder andere Maßnahmen (z.B. Einführung einer maximalen Höchstparkdauer, Bewohnerparken) ergreift, um eine Verlagerung der Parkraumnachfrage in den öffentlichen Raum zu verhindern.





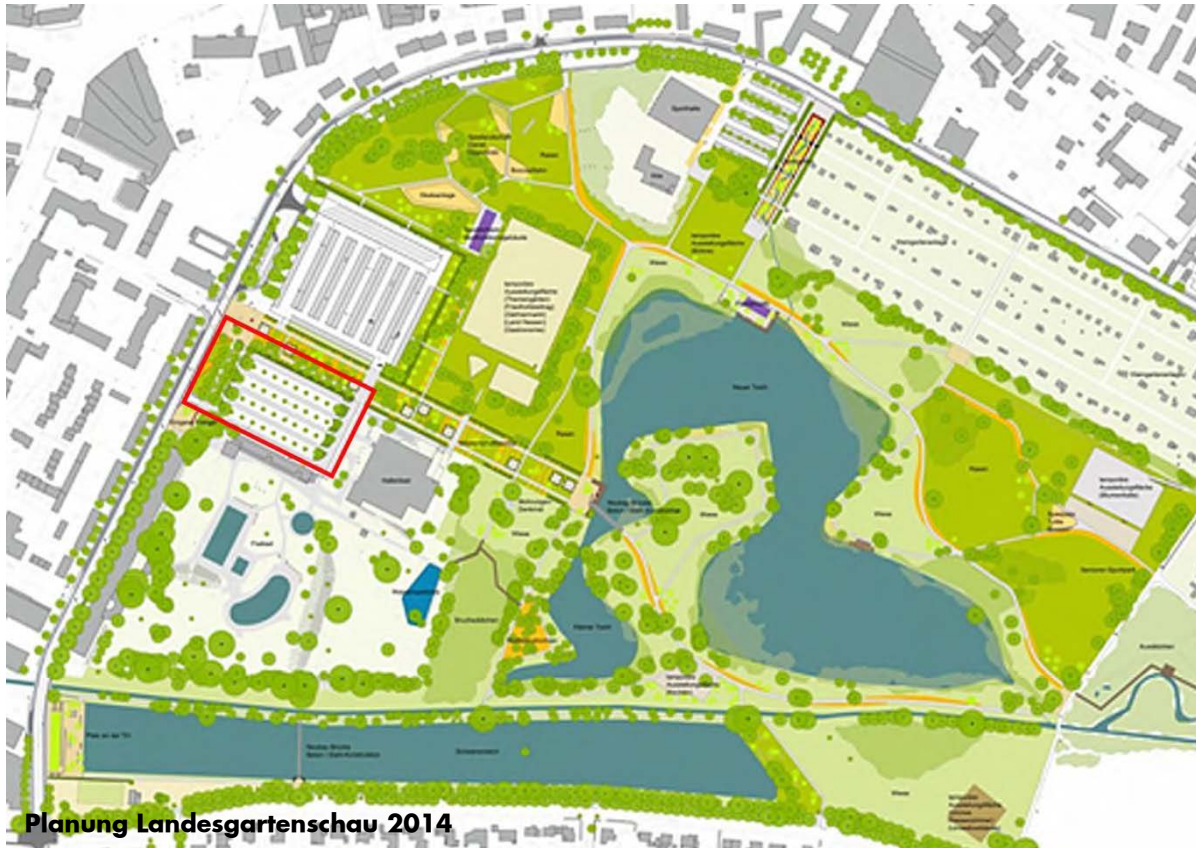
### Kfz-Stellplätze – schrittweise Umsetzung

Nach Fertigstellung der ersten beiden Bauphasen der Masterplanung sollte vor Realisierung der Tiefgaragen in der Wiesenstraße überprüft werden, wie die zu erwartenden Veränderungen im Mobilitätsverhalten der Studierenden eingetreten sind – und wie sich die Studierendenzahlen und die Parkraumnachfrage tatsächlich entwickelt haben.

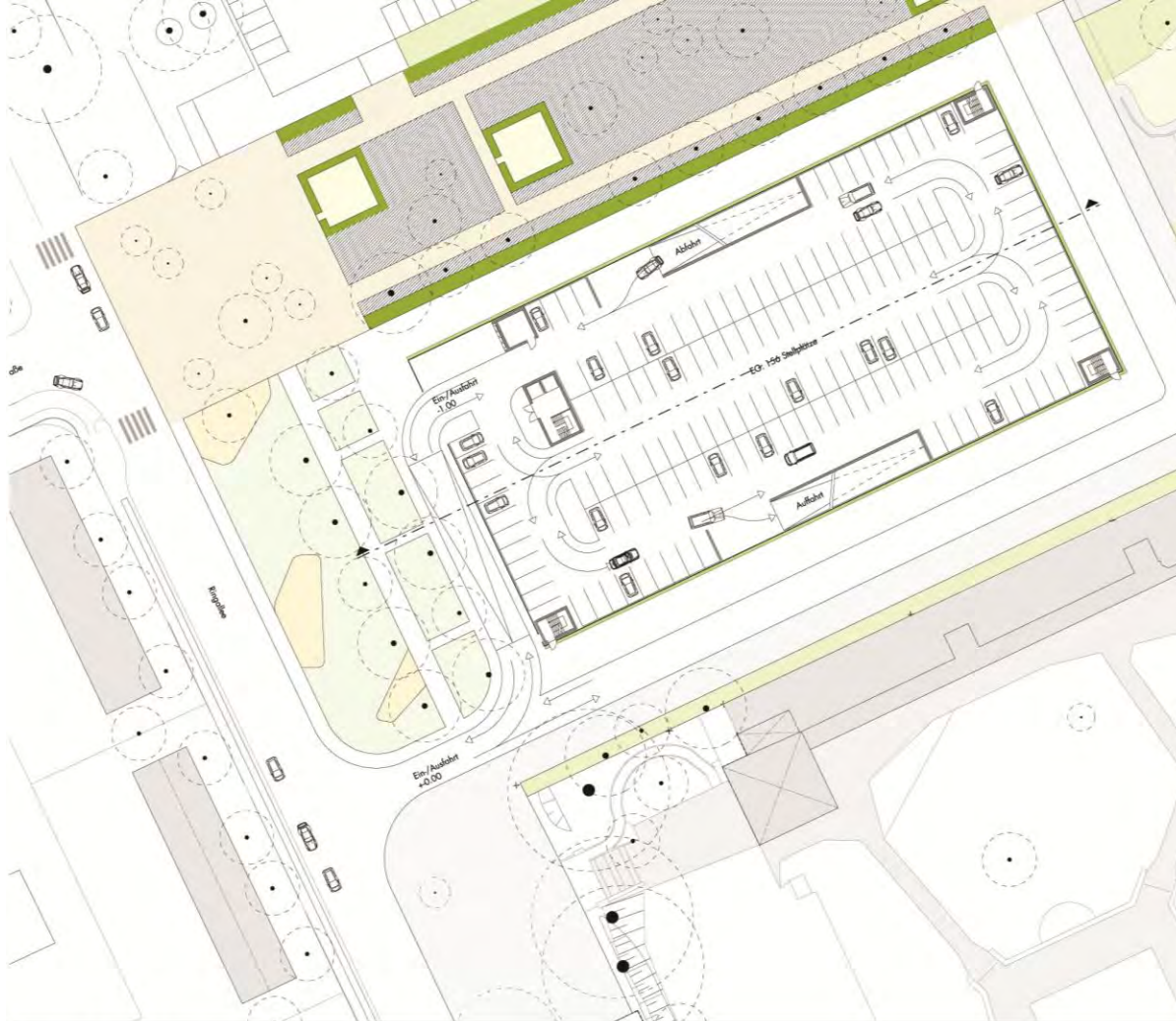
Sollte durch die prognostizierten Entwicklungen und die Einführung eines Mobilitätsmanagements für die THM die Parkraumnachfrage zurückgehen, könnte im Bereich Wiesenstraße ggf. auf eine, zwei oder auch alle drei Tiefgaragen verzichtet werden. Wenn die Parkraumnachfrage wider Erwarten gegenüber heute zunehmen würde, wäre dann später noch Gelegenheit, Maßnahmen zur Deckung der Parkraumnachfrage zu ergreifen. Beispielhafte Maßnahmen könnten der Bau von zusätzlichen Stellplätzen oder die Einrichtung von P+R-Plätzen mit Shuttleservice zur THM sein.

Mit dieser Vorgehensweise könnte ein bedarfsgerechtes Parkraumangebot verwirklicht werden. Einerseits wird damit das Risiko für Fehlinvestitionen in nicht benötigten Parkraum für die THM ausgeschlossen, andererseits besteht auch kein Risiko für die Stadt ein Parkraumdefizit auf den Flächen der THM durch Parkstände im öffentlichen Raum ausgleichen zu müssen.

## Studie Parkdeck Schwimmbad







Grundriss EG, 1:500



Schnitt, 1:500

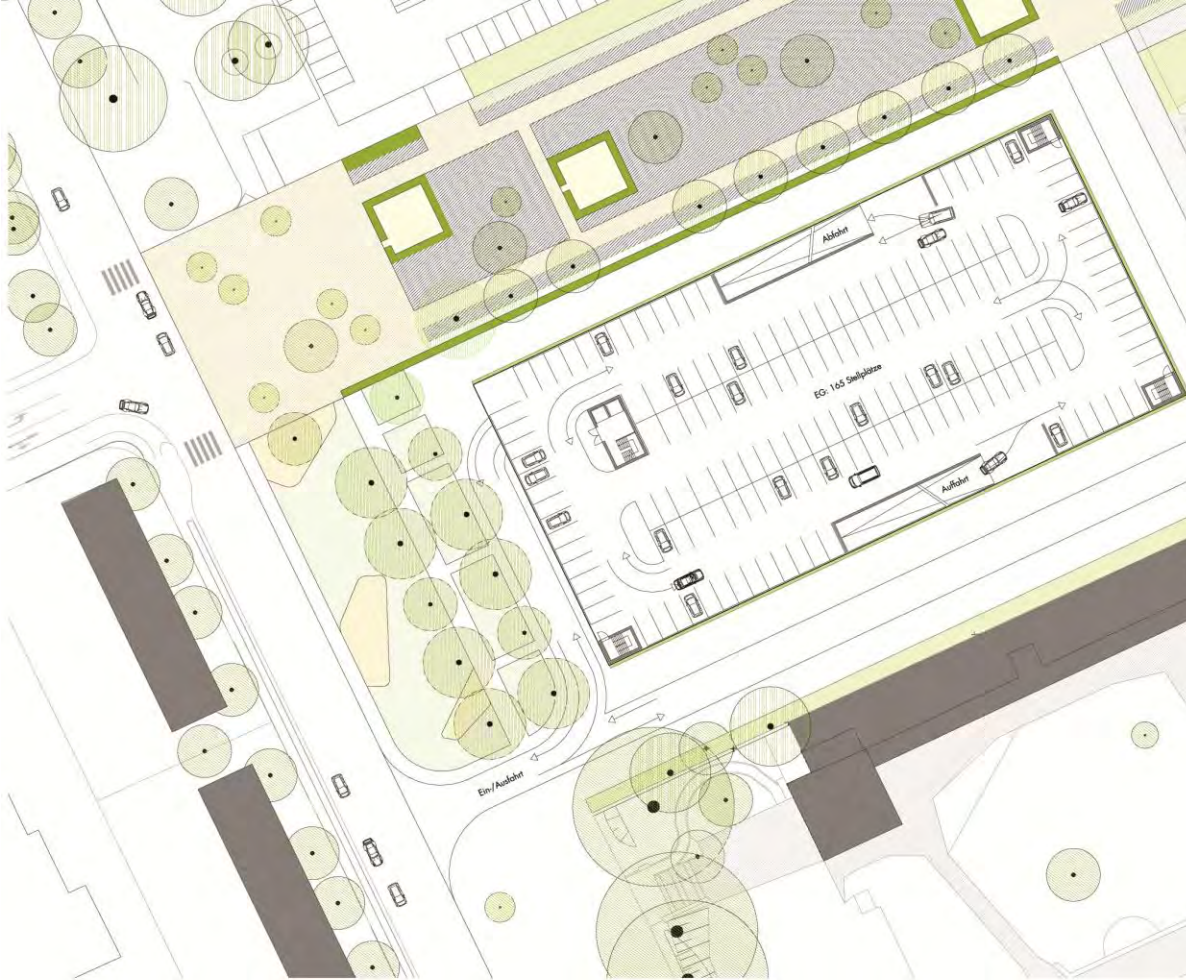
### Stellplätze Parkdeck

Im Zusammenhang mit der Landesgartenschau 2014 wird der Parkplatz vor dem Schwimmbad neu gestaltet.

Im Zuge der Masterplanung wurde untersucht, ob dieser Bereich, ein städtisches Grundstück, durch die Erstellung einer weiteren Parkebene, der Hochschule weitere externe Stellplätze verfügbar machen kann.

Durch den Neubau eines Parkdecks könnten insgesamt ca. 220 Stellplätze (im Erdgeschoss ca. 154 Stellplätze; im Obergeschoss ca. 165 Stellplätze) entstehen, die in einem festzulegenden Schlüssel der THM zugeordnet sein sollen.





Grundriss OG, 1:500



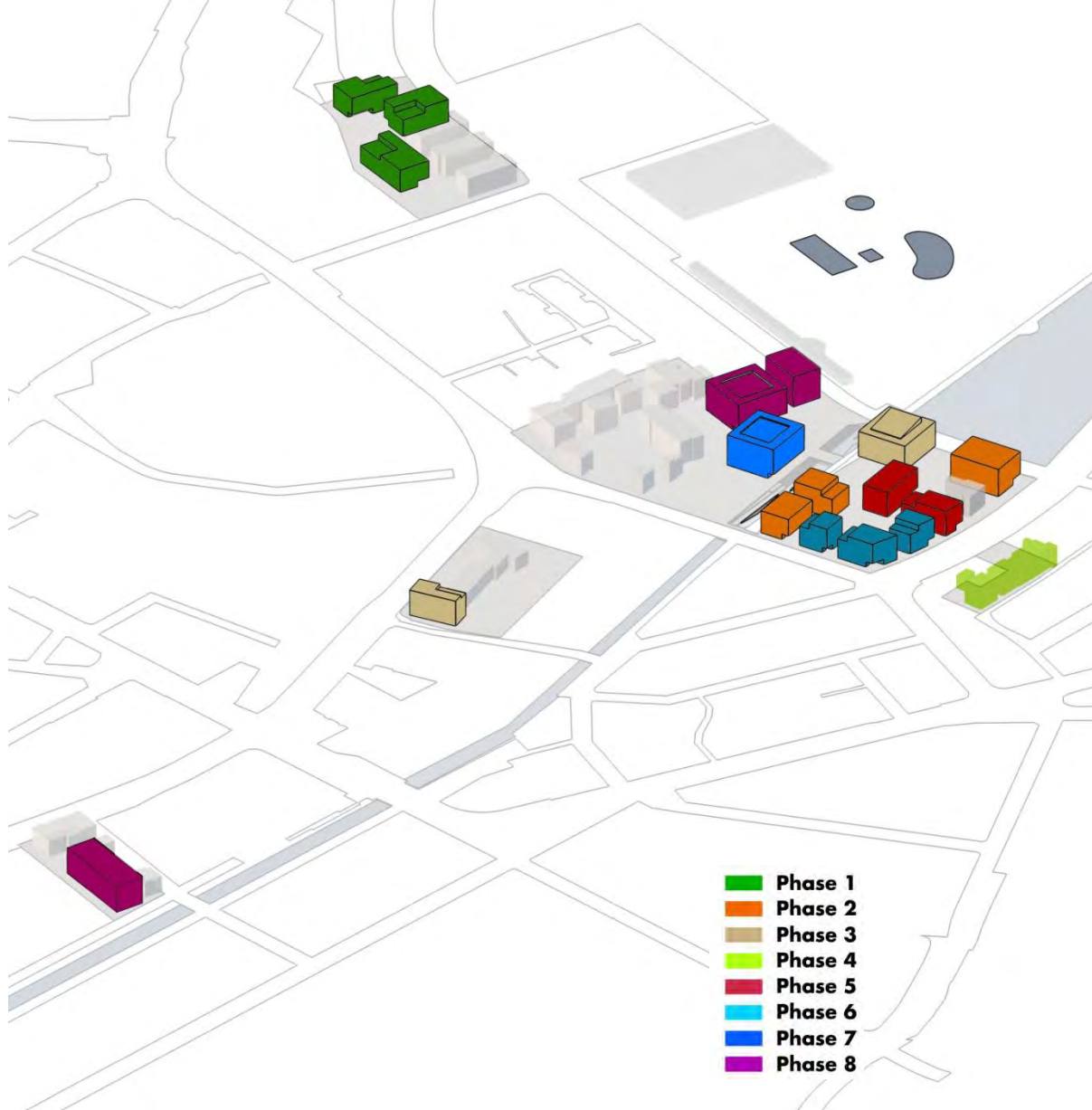
Ansicht, 1:500

Das eingeschossige Parkdeck, mit zwei Parkebenen, soll sich qualitativvoll in das Umfeld einfügen. Hierbei soll hochwertige, wenn auch funktionale, Architektur angestrebt werden. Das untere Parkdeck soll hierbei, nach Vorstellungen der Stadt, mindestens 1,00 m in die Erde abgesenkt werden, um die Höhe des gesamten Parkdecks zu minimieren. Die Fassadengestaltung soll bevorzugt als Grünfassade ausgeführt werden (zumindest 2 Seiten). Hierbei ist auch die Freiraumgestaltung mit einzubeziehen.

Die Erschließung des Parkdecks erfolgt über den bereits geplanten Anschluss des Schwimmbades über die Ringallee. Zu den angrenzenden Bauten und Vorbereichen sind entsprechende Abstände einzuhalten.

# Gestaltungsprinzipien

- Bebauung
- Freiflächen



### Gesamtbebauung

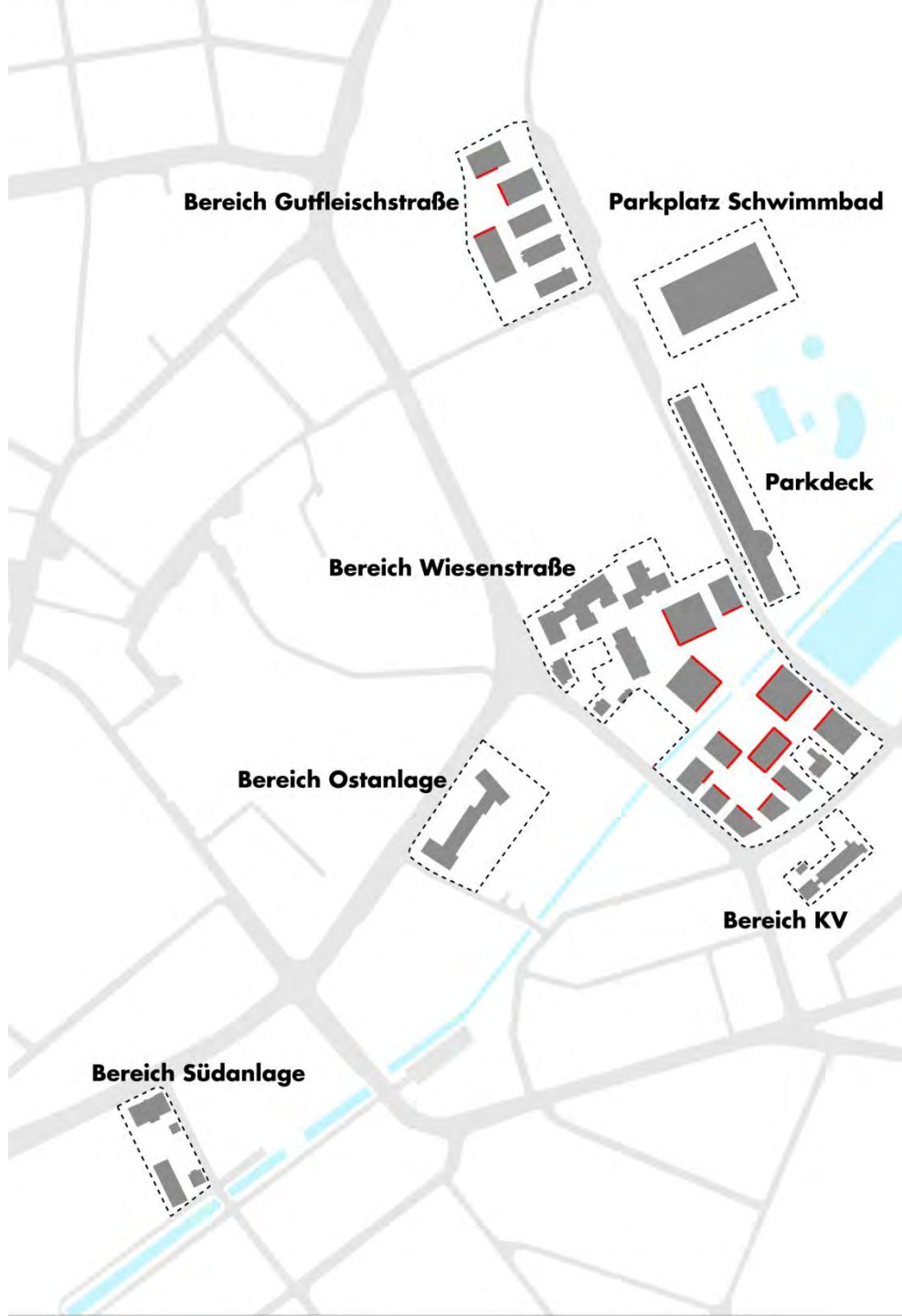
Im Rahmen der Masterplanung kann die architektonische Ausprägung der Bebauung nur ansatzweise bestimmt werden. Für die zukünftige Weiterentwicklung müssen weitere Kriterien formuliert werden, die sich auch aus den einzelnen Anforderungen für die zukünftigen Nutzungen ableiten lassen.

Für die Masterplanung werden jedoch einige Gestaltungsprinzipien für die Bebauung und die Freiflächen formuliert, die das städtebauliche Leitbild der Masterplanung unterstützen und weitertragen sollen.

Eine architektonische Vielfalt für unterschiedliche Fachbereiche und Einrichtungen mit individueller Adressenbildung ist gewünscht. Innerhalb der Gestaltungsprinzipien gibt es vielfältige Spielräume, die Raum für innovative und hochwertige Architektur ermöglichen.

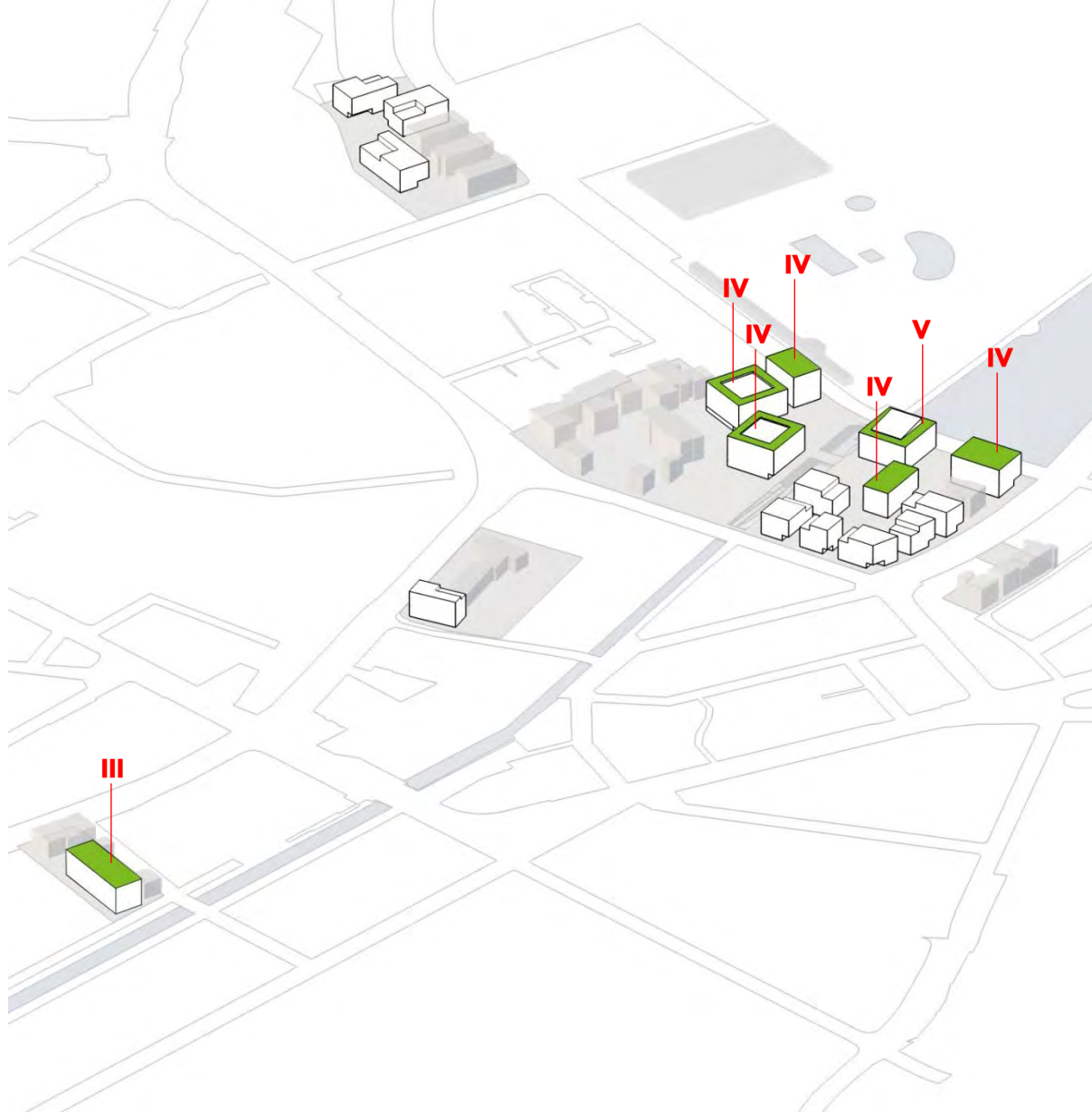
Für die Freiraumgestaltung hat ein übergeordnetes Gesamtkonzept Priorität, welches zu Beginn der ersten Entwicklung auf dem Hochschulcampus eingesetzt wird und eine nachhaltige verbindende Qualität erzeugt.





### Wichtige Raumkanten/Baulinien

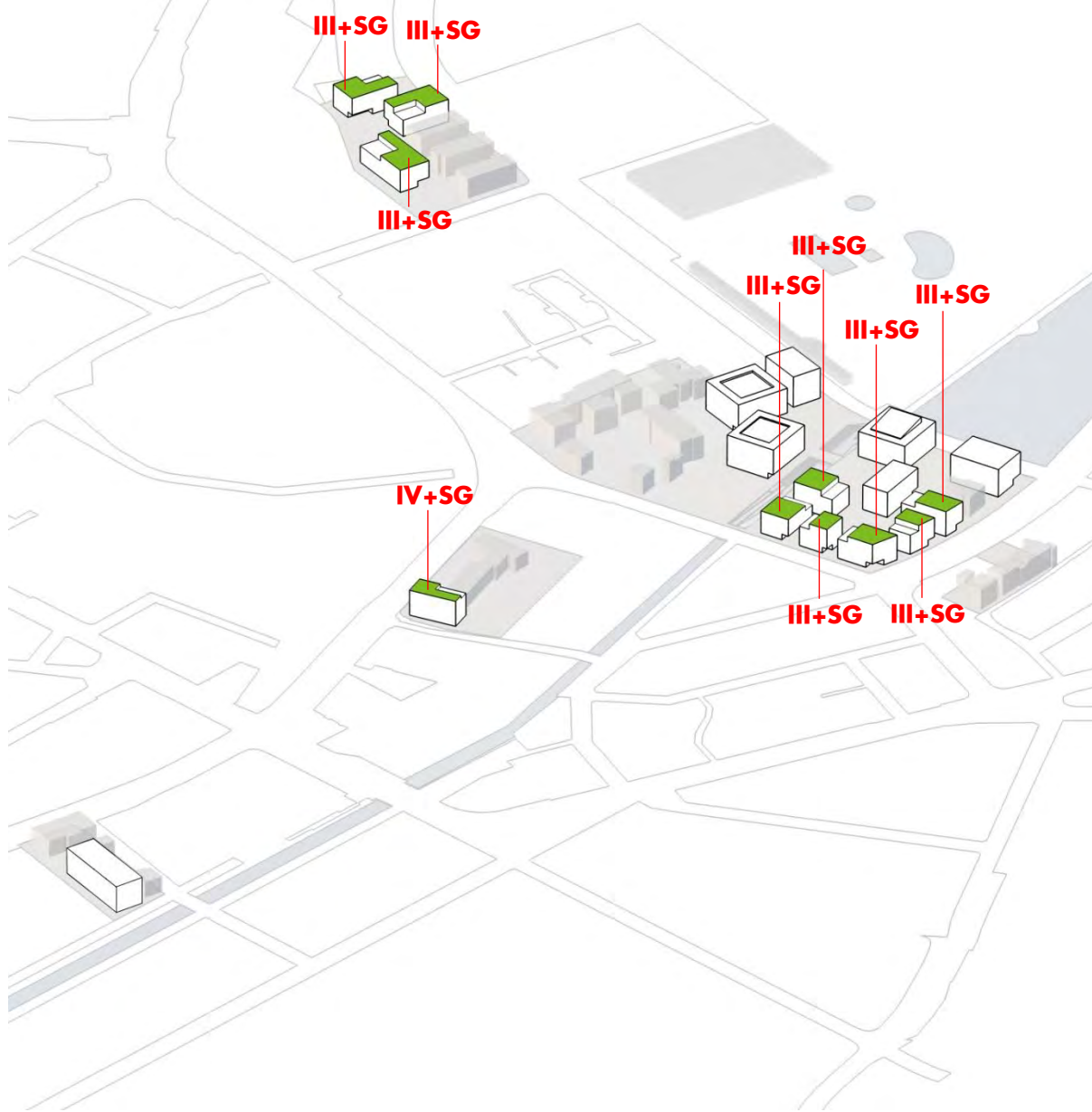
Das städtebauliche Raumgefüge des Campus basiert auf fein abgestimmten Bezügen der Raumkanten der einzelnen Gebäude. Hierdurch entstehen wichtige Raumbildungen, die für die Raumwirkung, Orientierung und eine hohe Aufenthaltsqualität prägend sind. Die zukünftigen Planungen sollen diesen Leitlinien der Bebauung orientieren folgen, damit die Dimension und Ausgestaltung der Freiräume aus der Masterplanung gefestigt werden.



### Vollgeschosse

Die Gebäude im zentralen Campusbereich, die sich zum Landschaftsraum der Wieseckaue orientieren und eine Campusmitte bilden, werden mit vier bis fünf Vollgeschossen ausgeführt. Hierdurch entsteht eine urbane Außenansicht, die den Hauptaufenthaltsbereich auf dem Campus markiert.

Im Campusbereich Südanlage wird ein Baukörper mit drei Vollgeschossen ausgeführt.

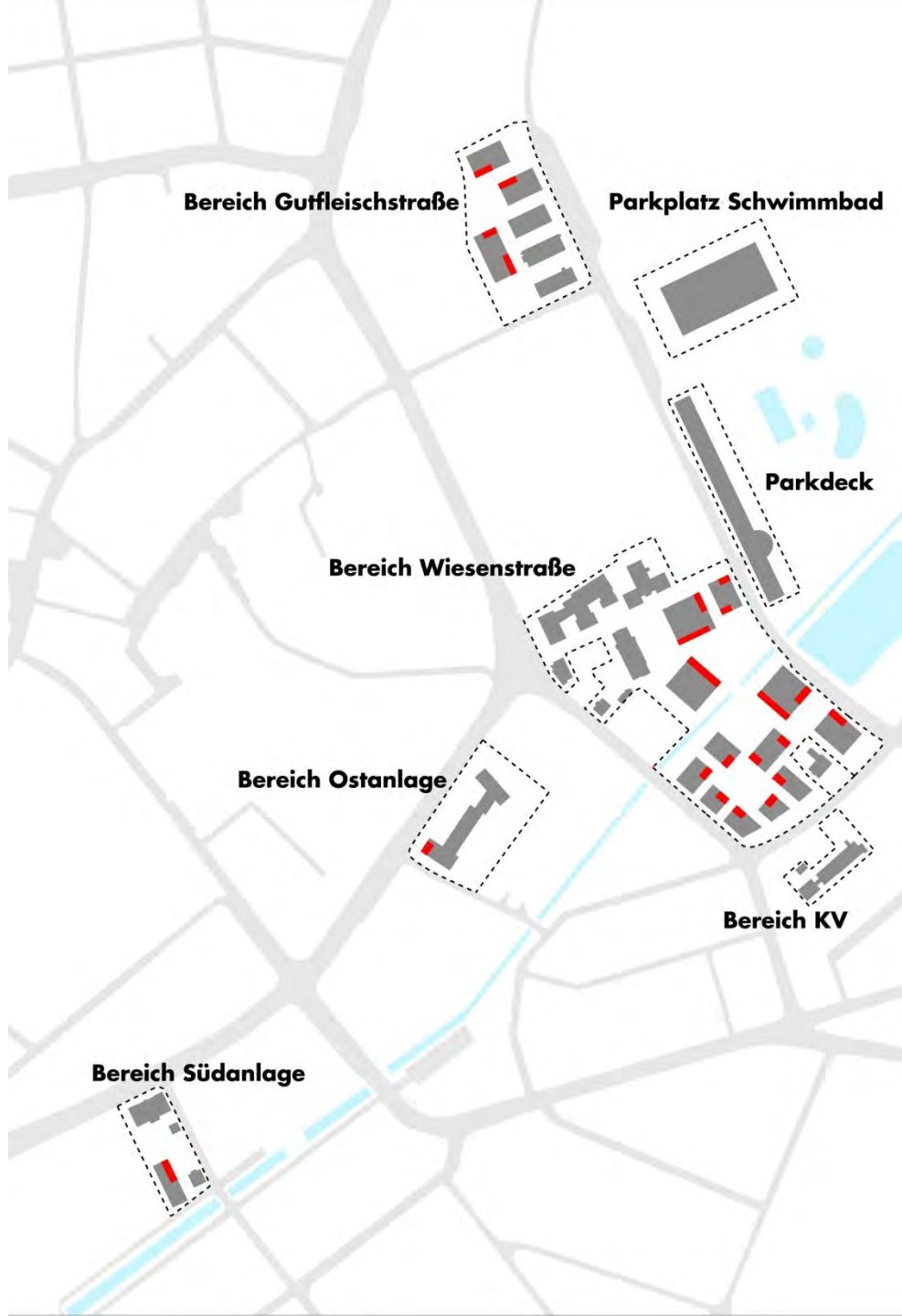


### Staffelgeschosse

Die kleinteiligeren Gebäude der einzelnen Fachbereiche im zentralen Campusbereich Wiesenstraße und im Campusbereich Gutfleischstraße werden aufgrund der städtebaulichen Dichte mit Staffelgeschossen ausgebildet. Hierdurch werden die Höhen der Umgebung, aber auch der neuen Gebäude untereinander aufgenommen und es entsteht ein abgestimmtes Raumgefüge.

Die Ausprägung der Dachform des Staffelgeschosses wird in den weiteren Gestaltungsprinzipien der Masterplanung beschrieben. Insgesamt soll die Ausprägung der Staffelgeschosse als ein abgestimmtes Gesamtwerk betrachtet werden.





## Zugangsbereiche

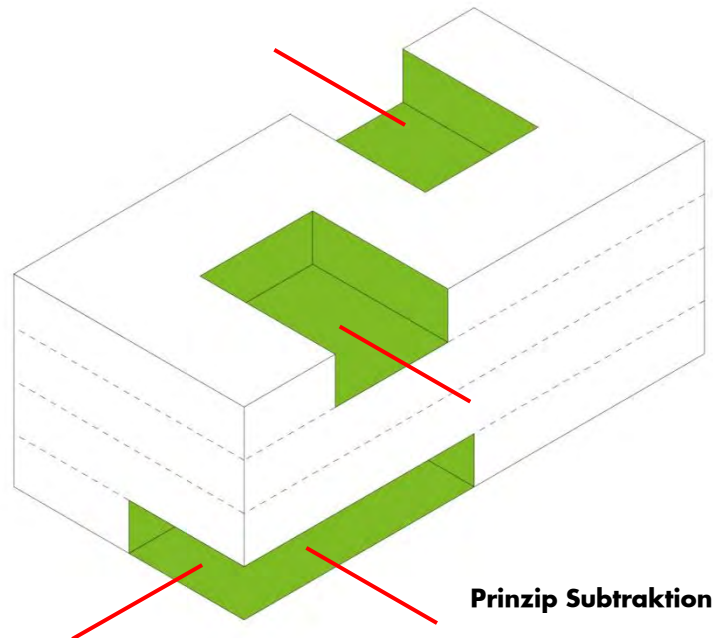
Die Erdgeschosszonen in den Gebäuden haben, durch ihre direkte Verbindung zum öffentlichen Raum, eine wichtige verbindende Funktion. In diesem Zusammenhang lassen sich die Zugangsbereiche definieren, auch um eine gezielte Belebung der Plätze zu erreichen.

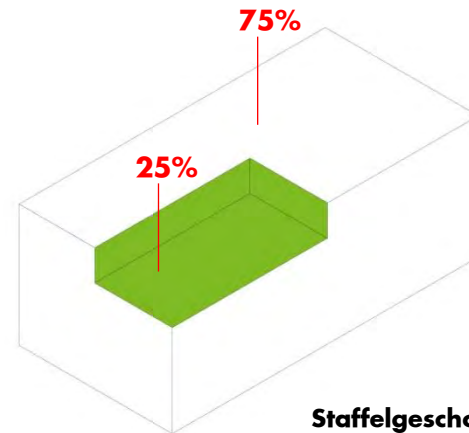
## Formprinzip

Die Gebäude sollen nach einem subtraktiven skulpturalen Gestaltungsprinzip entwickelt werden.

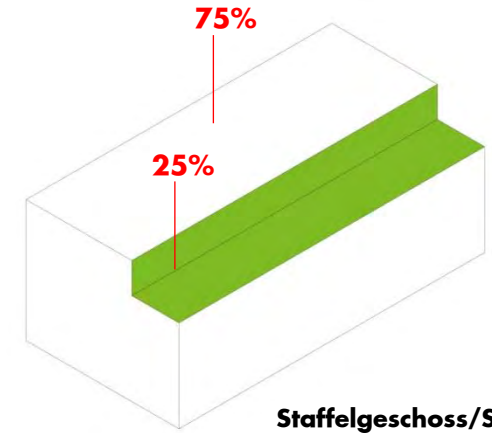
Die Gebäude werden so akzentuiert, dass sie räumliche Bezüge zu ihrem Umfeld erzeugen. Eingänge nehmen Bezüge auf, zu den öffentlichen Freiräumen, zu den benachbarten Gebäuden oder wichtigen Wegeverbindungen und Aufenthaltsbereichen. Einschnitte in den Erdgeschosszonen ermöglichen eine klare Orientierung für die Nutzer.

Die Ausschnitte im Dachgeschoss (als Staffelgeschoss) passen ihre Höhenentwicklung an Umgebung des Umfeldes an.





Staffelgeschoss/Ecke

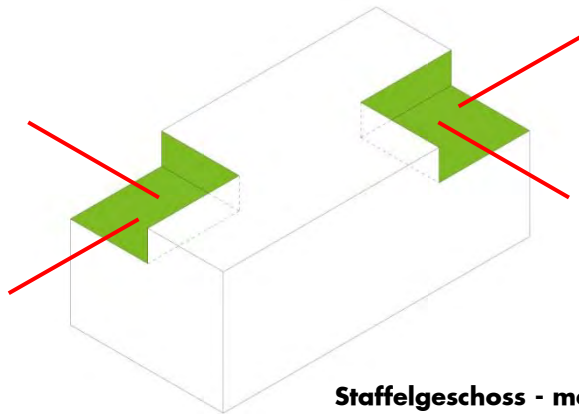


Staffelgeschoss/Seite

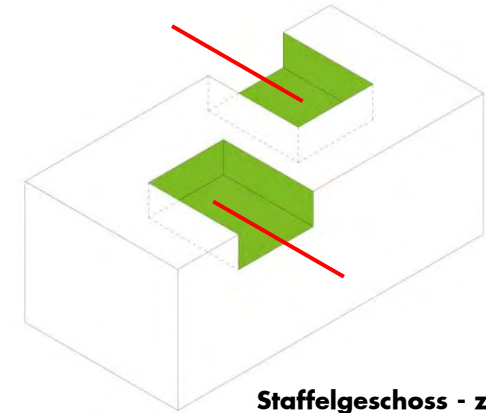
### Dachformen

Für die Dachgeschosse sind Rücksprünge/Ausschnitte vorgesehen, die die Neubauten architektonisch gliedern sollen, und somit in ihrer Höhenentwicklung auch städtebaulich auf die Nachbarschaft reagieren. Ein allseitig zurückspringendes Dachgeschoss entspricht nicht der städtebaulichen Absicht. Vielmehr werden die Gebäude an die lokalen Eigenschaften angepasst. Im Sinne einer monolithischen Bauweise ist eine Ausführung der Gebäude in Flachdachbauweise selbstverständlich.





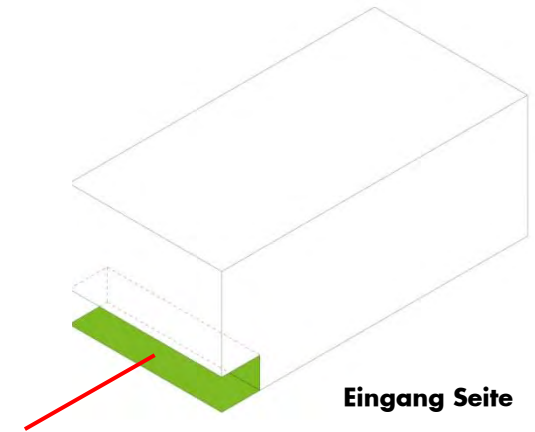
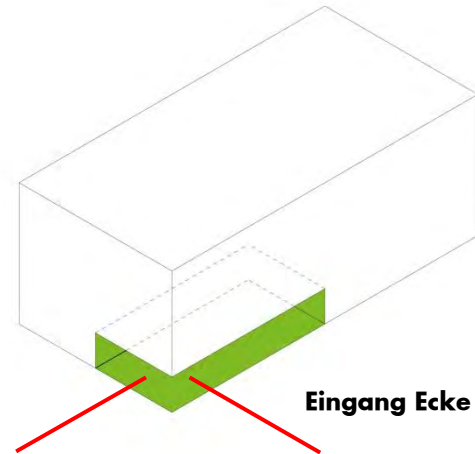
Staffelgeschoss - mehrseitig



Staffelgeschoss - zentral

### Dachform

Die Staffelgeschosse werden - gemäß Hessischer Bauordnung ein Dachgeschoss mit nur 75% der Fläche des darunterliegenden Vollgeschosses - als interpretationsfähige Dachgeschoss formuliert. Bei der Ausgestaltung der Staffelgeschosse wird darauf Wert gelegt, dass auf dem Campus insgesamt ein abgestimmtes Bild erzeugt wird - ohne dabei eine individuelle architektonische Lösung einzuschränken.



### Eingänge/Erdgeschosszone

Die formale Betonung von Eingängen findet innerhalb der Baulinien/Baufluchten statt. Dies soll durch Einschnitte im Gebäude geschehen, damit die monolithische Bauweise unterstützt wird. Additive Elemente, wie beispielweise Vordächer oder Eingangspavillons werden dadurch überflüssig. Zudem nehmen diese Einschnitte Bezüge zu den öffentlichen Freiräumen und Wegebeziehungen auf dem Campus.



### Geschossigkeit/Fassade

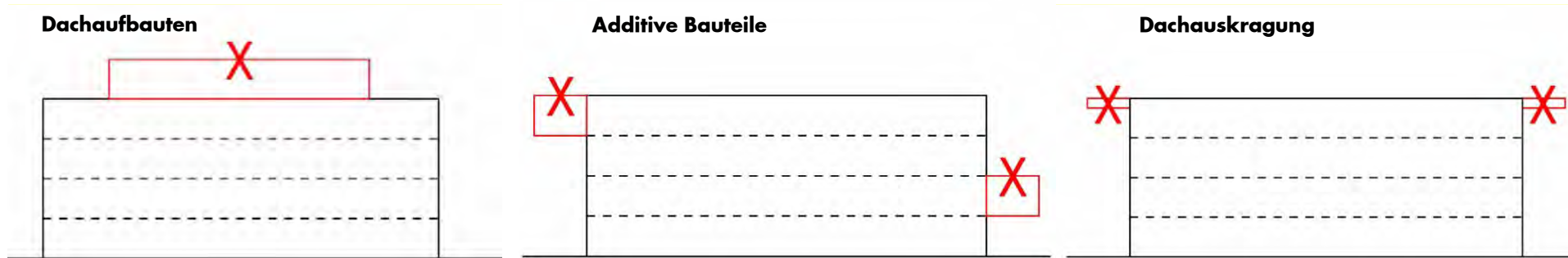


### Fassadenstruktur

Damit der monolithische Charakter gewahrt bleibt, überschreiten Einschnitte in der Fassade den Flächenanteil von 25% der jeweiligen Fassadenfläche nicht. Die Einschnittfläche wird auf maximal zwei Einschnitte pro Fassenseite verteilt.

Grundsätzlich ist die Betonung der Geschossigkeit innerhalb der Fassadenstruktur gewünscht.





### Dachaufbauten

Es sind keine weiteren Aufbauten für z.B. Technik (bis auf Ausnahmen, wie z.B. Aufzugsüberfahrten) oberhalb der geplanten Geschossigkeiten zulässig.

### Auskragungen, Vorsprünge

Um dem subtraktiven Formprinzip zu entsprechen, sollen die Gebäude keine additiven Bauteile erhalten. Auskragungen/Sonnenschutz, in Form von „Kronen“ um die Dachkante, sind nicht gewünscht.



## Beläge

Ein einheitlicher Bodenbelag der unterschiedlichen Platzräume bildet das verbindende Element innerhalb der THM Standorte.

Für die Platzflächen wird eine großformatige Platte vorgeschlagen. Kontrastierend hierzu können die Wegeflächen in kleinformatischen Steinen erstellt werden. Der Belag ist der ruhige, zurückhaltende Untergrund für die Architektur. Das Farbspektrum liegt in den Graustufungen von Weiß über Beige bis Schwarz.



### Mobiliar

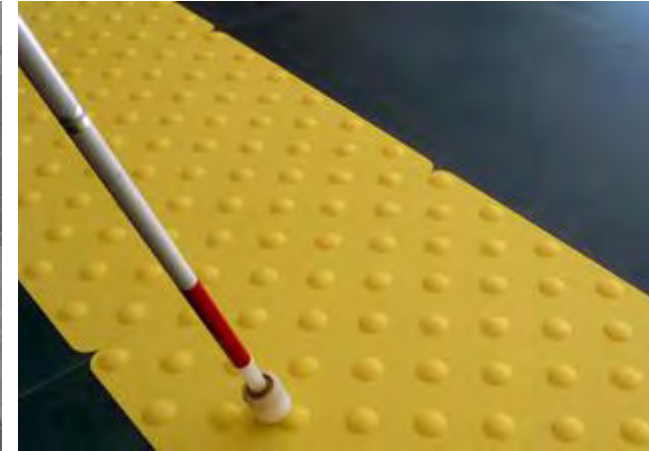
Das Mobiliar auf dem Campus ist mehr als nur Sitzmöbel: Podeste dienen als Bank, als Liege- und Lernfläche, bilden kommunikative Orte auf dem Campus. Die schlichte kubische Form verbindet die unterschiedlichen Elemente. Gleichzeitig erlaubt ihre große Flexibilität die unauffällige Integration der notwendigen Infrastruktur, z.B. Abfallbehälter, und eine so eine gute Anpassung an den jeweiligen Einsatzort.





### Radabstellanlagen

Die Radstellanlagen sollten als pulverbeschichtete Stahlbügel erstellt werden. Die Bügel sind freistehend. Je Bügel können 2 Fahrräder abgestellt werden. So genannte „Felgenkiller“ sind nicht vorzusehen. Überdachte Radstellanlagen sind offen mit den freistehenden Bügeln zum abschließen der Räder auszuführen. Optional können Anschlüsse für E-Bikes vorgesehen werden.



### Barrierefreiheit

Die THM Gießen soll behindertengerecht nach DIN 18024/18025 gebaut werden. Für Menschen mit Sehbehinderungen ist ein farblich kontrastierender und gut ertastbarer taktiler Taststreifen zur Orientierung in den Außenanlagen vorgesehen. Gebäudezugänge und Außenanlagen müssen barrierefrei erstellt werden. Ampeln sollten über ein akustisches Signal verfügen.



### Uferbereiche

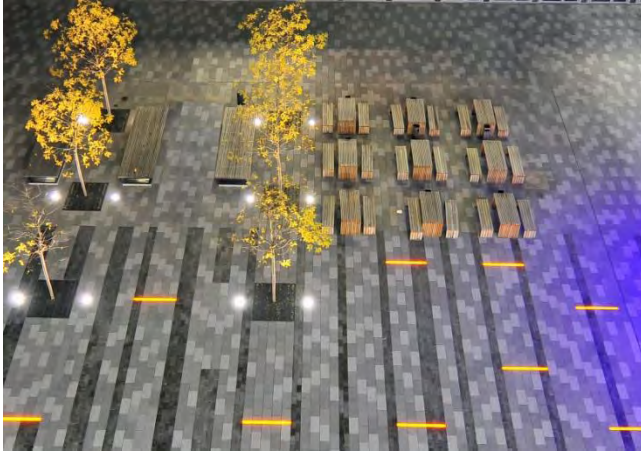
Die Abtrepung zum nördlichen Ufer der Wieseck kann über Sitz- oder Rasenstufen erfolgen. Im Vordergrund steht hier der attraktive ufernahe Aufenthalt an der Wieseck, deren Ufer hier innerhalb des Campus eine grüne und naturnahe Zone bildet.





## Wasser

Neben dem Fließgewässer der Wieseck sollten im Bereich des Campus Wasserspiele geplant werden. Hierbei sind bodenbündige Anlagen zu bevorzugen. Bei abgestelltem Wasserspiel steht der Platzbereich so für andere Nutzungen zur Verfügung. Optional können die Wasserspiele beleuchtet werden.



## Beleuchtung

Neben dem homogenen Bodenbelag unterstützt ein einheitliches Beleuchtungskonzept die Vernetzung der Platz- und Straßenräume.

Als Leuchtmittel werden LED Lampen empfohlen. Besondere Aspekte werden über Effektbeleuchtung hervorgehoben: Fassadenbeleuchtung und uplights an Bäumen setzen besondere Orte in Szene. In der weiteren Ausarbeitung empfehlen wir die Einbindung eines Lichtplaners.



## Pflanzen

Der Uferbereich der Wieseck sollte mit Aue typischen Bäumen und Großsträuchern gegliedert werden. Die Auswahl der Bäume und Pflanzen richtet sich nach ihrem Wuchs und ihrer Eignung für den jeweiligen Ort: Raumbildende Großbäume auf den Plätzen bilden ein Schatten spendendes Laubdach. Auf dem gesamten Campus kann ein markanter Leitbaum als Aspektbildner zur verbindenden Gestaltungssprache beitragen.



## Weitere Planungsschritte

Mit der vorliegenden Masterplanung wird eine planerische Basis für die weitere Realisierung des Campus der THM geschaffen.

Um eine qualitätvolle und zukunftsfähige Entwicklung zu ermöglichen, werden folgende Empfehlungen für den weiteren Planungsprozess nahegelegt:

### **Fortschreibung der Masterplanung**

In den weiteren Planungsschritten und Verfahren soll die Masterplanung als Grundlage fortgeschrieben werden. Die Grundgedanken des städtebaulichen Leitbildes sind hierbei in die einzelnen Gebäudeplanungen zu übertragen.

Anpassungen innerhalb der städtebaulichen Struktur, z.B. durch Veränderungen des Flächenprogramms, sollten stets an den Zielen des übergeordneten Leitbildes überprüft und angelehnt werden.

### **Gesamtplanung für die Freiflächen**

Schon zur ersten Entwicklungsphase wird eine Gesamtplanung für die Freiflächen der Campusbereiche empfohlen, damit das Erscheinungsbild im Sinne einer homogenen Gestaltung umgesetzt und das Ziel des städtebaulichen Entwurfs erreicht werden kann.

### **Nachhaltigkeit/DGNB**

Es sollte weiterhin geprüft werden, ob eine DGNB-Zertifizierung oder Vergleichbares, als nachhaltiges Qualitätsmerkmal der Hochschule angestrebt werden soll. Der Nachweis der nachhaltigen Stadtentwicklung wäre auf der Grundlage der Entscheidung der THM, den Standort Innenstadt zu stärken, konsequent und zukunftsweisend.

### **Gestaltungsbeirat und Fachplaner**

Als wichtiger Beitrag zur Baukultur, und zur Erreichung hoher Qualität in der weiteren Realisierung, wird die Einrichtung eines unabhängigen beratenden Gremiums, z.B. eines Gestaltungsbeirates, empfohlen. Die Einbindung und der konstruktive Dialog zwischen allen Entwicklungsträgern und Planungsbeteiligten sowie der Öffentlichkeit sollte kontinuierlich fortgeführt werden.

## Anlagen/Pläne

- Anlage 01: Gesamtplan
- Anlage 02: Schwarzplan
- Anlage 03: Teilkonzept Campus-Bereiche
- Anlage 04: Teilkonzept Bauphasen 1-8
- Anlage 05: Teilkonzept Nutzungsverteilung
- Anlage 06: Teilkonzept Externe Bereiche
- Anlage 07: Teilkonzept Freiraumvernetzung
- Anlage 08: Teilkonzept Phasen 1-8
- Anlage 09: Bereich Gutfleischstraße Lageplan
- Anlage 10: Bereich Gutfleischstraße Schnitt
- Anlage 11: Bereich Wiesenstraße Lageplan (V 1)
- Anlage 12: Bereich Wiesenstraße Lageplan (V 2)
- Anlage 13: Bereich Wiesenstraße (nach Phase 2)
- Anlage 14: Bereich Wiesenstraße Schnitt
- Anlage 15: Bereich Ostanlage Lage
- Anlage 16: Bereich Südanlage Lage
- Anlage 17: Verkehrs- und Parkraumkonzept
- Anlage 18: Bauablauf- und Belegungsplanung



## Bildquellen

- Seite 8: Stadt Gießen
- Seite 9: Stadt Gießen
- Seite 10: Hessisches Baumanagement
- Seiten 11-14: schneider+schumacher
- Seite 25: schneider+schumacher
- Seite 43: Stadt Gießen
- Seite 48: Stadt Gießen
- Seite 55: Stadt Gießen
- Seite 57: Stadt Gießen
- Seite 70: Stadt Gießen
- Seite 80: schneider+schumacher
- Seite 83: schneider+schumacher
- Seite 85-92: GTL

# Impressum

**Mitwirkende:**



**Beratung:**



**Planung:**



